Breslauer

Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schatzky, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang | 15. April 1936 | Nummer 7

Auswanderungsplanung und Auswanderungsschule

Die Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde Breslau hatte die Gemeindemitglieder für den 2. April zu einem Vortragsabend in die Lessingloge geladen, an welchem Dr. Bruno Sommerfeld, Berlin, und Prof. Dr. Kurt Bondy, Frankfurt a. M. über das Thema „Auswanderungsplanung und Aufgaben der jüdischen Auswanderungsschule" referierten.

Einleitend wies der Leiter der Versammlung und Vorsitzende der Beratungsstelle Lachs darauf hin, daß mit dieser Veranstaltung die von ihm geleitete Institution zum ersten Male in der Oeffentlichkeit vor ein größeres Publikum trete. Während für die Auswanderung nach Palästina im Hechaluz und in der Hachscharah eine wohlorganisierte Auswanderungsvorbereitung bestehe, sei eine entsprechende Vorbereitung für die Auswanderung nach anderen Ländern noch nicht vorhanden und es sei daher Aufgabe des Judentums in Deutschland, das Fehlende zu schaffen. Herr Lachs dankte allen, welche am Werke der Gründung der Auswanderungsschule beteiligt waren. Die Auswanderungsschule habe die Form eines Lehrguts und es sei für uns besonders erfreulich, daß dieses Gut — Großbreesen — unweit Breslaus gelegen ist. Dort sollen Menschen, welche geeignet und gewillt seien, nachdrücklich körperlich und geistig zu arbeiten, ihre berufliche Ausbildung für das künftige Wohnland erhalten. Mit dieser Schule sei aber erst ein Stück des Ausbildungswerkes geschaffen, da sie nicht ausreiche, die große Zahl der in Frage kommenden jungen Menschen aufzunehmen.

Dr. Sommerfeld, der darauf das Wort ergriff, wandte sich dann zunächst gegen überstürzte und planlose Auswanderung, die ihre tiefste Ursache in dem Fehlen einer festen Wertordnung für das Leben in weiten jüdischen Kreisen habe. Die jüdische Jugend versuche jetzt sich eine solche Wertordnung zu schaffen, ihr müsse darum die erste Sorge gelten. Wie bei jedem Rettungswerk, so seien auch bei der jüdischen Auswanderung aus Deutschland Disziplin und Kaltblütigkeit die Grundvoraussetzungen für das Gelingen. Zu erstreben sei eine richtige Kombination zwischen Einzel- und Gruppenwanderung.

Zur Zeit lebten in Deutschland etwa 400 000 Juden, von denen etwa 100 000 über 60, weitere 100 000 unter 25 Jahre alt seien. Von den jungen Menschen seien 38 000 schulpflichtig, 6000 von ihnen kämen zur Entlassung aus der Schule, von denen nur 4000 damit rechnen könnten, eine Lehrstelle zu erhalten. Die anderen 2000 seien zur Auswanderung gezwungen. Für die Auswanderungsfrage von Belang sei auch, daß die jüdische Bevölkerung Deutschlands einen Frauen-Ueberschuß von 22 000 Köpfen zähle, davon befinden sich 11 000 Personen in den Jahren der Ehetauglichkeit. Notwendig sei zur Entwicklung einer gesunden Gruppenwanderung, das der Auswandererbestand sich zu gleichen Teilen aus Männern und Frauen zusammensetze, leider bleibe aber die Zahl der sich zur Auswanderungs-Vorbereitung meldenden Mädchen ungenügend, auch an der chaluzischen Auswanderung seien nur ein Drittel Mädchen beteiligt, die Meldung von Mädchen zur neuen Auswandererschule sei völlig ungenügend. Die Neigung der Eltern, die Mädchen im Hause zu behalten, müsse nachdrücklich bekämpft werden.

Die Auswanderungsplanung begreife in sich Obsorge für vermehrte Auswanderung, für Schulung der Auswanderung, für Liquidierung der Vermögen in Deutschland und für Transferierung. Alle Jugendlichen müßten zunächst eine vollgültige Berufsausbildung in Deutschland erstreben, womit sie sich die Wege zur Auswanderung ebnen würden; für solche Jugendliche, denen diese Möglichkeit nicht gegeben sei, seien folgende Hilfsmaßnahmen zu ergreifen oder bereits ergriffen: das neunte Schuljahr und Vorlehre für die Berufsumschichtung, die Jugendalijah für Jugendliche von 14—18 Jahren, die auf die Jugendalijah aufgestufte Mittleren-Hachscharah und schließlich die Auswanderungsschule bei Breslau, eine Gründung, deren behördliche Genehmigung vorliegt.

Dr. Sommerfeld beschäftigte sich sodann mit dem Begriff konstruktiv. Konstruktiv sei eine Handlung, die von einem inneren beherrschenden Grundgedanken ausgehe. Solcher Grundgedanke müsse auch der jüdischen Auswanderungsbewegung zugrunde liegen. Er sei darin zu finden, daß die jüdische wirtschaftsschöpferische Tätigkeit nach Ländern gelenkt würde, wo man ihrer bedarf. Solche Länder aber fänden sich fast nur in Uebersee, dort könnten sich Gruppen produktiv in die Volkswirtschaft eingliedern. Dabei sei zu bemerken, daß Kolonisation nicht nur landwirtschaftliche Besiedlung, sondern wirtschaftliche Erschließung eines Landes überhaupt bedeute. Solche Gedankengänge lägen auch der Schaffung der Auswandererschule zugrunde.

Die bisherigen Vorarbeiten ließen gewisse Hoffnungen zu, daß in Argentinien und Brasilien Existenzmöglichkeiten für Gruppen von Juden aus Deutschland sich ergeben könnten. In Argentinien lägen bereits die Erfahrungen der seit Jahrzehnten dort kolonisierenden Jca vor. Einzelne Mißerfolge der Jca seien zurückzuführen auf mangelnde Vorbereitung der angesiedelten Menschen. Die

Fehler früherer Zeiten würden aber nicht mehr wiederholt werden.

Dr. Sommerfeld wies weiter darauf hin, daß sich neuerdings auch die Möglichkeit ergeben habe, unabhängig von der Ica in der Brasilianischen Provinz Parana jüdische Siedlungen zu schaffen. Vorverhandlungen seien eingeleitet. Ueber den Ausgang der Angelegenheit lasse sich bisher natürlich nichts sagen.

Zum Schluß betonte Dr. Sommerfeld, daß die Tätigkeit der Auswandererschule losgelöst von jeder jüdischen Richtung sei. Das Vertrauen auf den jüdischen Lebenswillen gebe die Kraft, unermüdlich an der jüdischen Auswanderung zu arbeiten.

Dann gab Prof. Dr. Bondy Bericht über die zukünftige Tätigkeit der Auswandererschule. Er betonte allerdings eingangs, daß es sich bei seinen Ausführungen zunächst nur um ein Bild des vorliegenden Projektes handeln könne, wie es ihm vorschwebe. Die Schule solle programmmäßig in gleicher Anzahl Jungen und Mädchen ausbilden. Allerdings lägen bisher nur 10% Mädchenmeldungen vor, von denen sich eine Anzahl als ungeeignet erwiesen hätte, so daß die Schule ihre Arbeit fast ohne Schülerinnen beginnen würde. Das Mindestalter der Aufnahme sei auf 15 Jahre festgesetzt, denn die Kinder sollten der Schule nicht allzu früh entzogen werden. Die jüdische Jugend solle nicht innerlich proletarisiert werden, die Juden müßten vielmehr auch als Handwerker und Bauern die geistigen Menschen bleiben, die sie von Natur aus sind. Von 15 bis 17 Jahren seien die Zöglinge Schüler, vom 18. bis zum 23. Jahre würden sie als Praktikanten bezeichnet. Aufgenommen würden also auch ältere Jugendliche, so auch Abiturienten, die aber hinsichtlich der Arbeit und der Arbeitszeit keinerlei unterschiedliche Behandlung erfahren würden. Die Arbeitszeit der jüngeren Schüler würde kürzer sein, dabei würden sie mehr Unterricht erhalten. Anfangs würde die Schule etwa 50 Schüler im Alter von 15 bis 23 Jahren zählen, davon etwa 5—10 Mädchen im Alter von 17 bis 23 Jahren. Da aber Jungen und Mädchen in gleicher Zahl vorhanden sein sollten, würden die Mädchenmeldungen zunächst aufgesammelt und nach etwa ½ Jahre gemeinschaftlich eingesetzt werden. Im Laufe des Jahres soll die Schülerzahl auf die Höchstzahl, nämlich 120 gesteigert werden.

Die ersten 50 Zöglinge würden Ende April oder Anfang Mai ihre Ausbildung beginnen können. Die Ausbildung der Schüler soll mindestens 2 Jahre betragen. Die Ausbildungszeit der Praktikanten soll verschieden sein, je nach ihrem Können und den Auswanderungsmöglichkeiten. Parallelanstalten seien geplant. Von Handwerken werde erst Tischlerei und nach einigen Monaten Schlosserei betrieben werden. Die Landwirte und Gärtner sollten, um ihrer Selbständigkeit in einem jungfräulichen Lande willen, einige handwerkliche Kenntnisse haben, wie auch umgekehrt den Handwerkern einige landwirtschaftliche und gärtnerische Kenntnisse vermittelt werden sollen. Die Zöglinge sollten vor allen Dingen lernen, schwer zu arbeiten. Jeder würde erst probeweise eingestellt werden. Die Mädchen würden in Hauswirtschaft, in der Kleinlandwirtschaft, in der Gärtnerei, vielleicht auch in einem für Frauen geeigneten Handwerk ausgebildet werden.

Neben die berufliche Grundausbildung werde aber auch weiter umfassende Allgemeinerziehung treten. Zunächst intensive Körperschulung, Sport werde obligatorisch sein, der Tag werde mit einem Dauerlauf beginnen. Zum Ausgleich der körperlichen Anstrengung werde auf eine entsprechend reichliche und gesunde Ernährung sowie auf ausreichenden Schlaf gesehen werden, der in der Regel mindestens 8 Stunden dauern solle. So anstrengend die Arbeit auf dem Lehrgut auch sein werde, so würde sie doch die jungen Menschen nicht überanstrengen und Raum lassen für geistige Erziehung und Betätigung. Das Lehrgut würde keine Schule im engeren Sinne des Wortes sein, aber zur Ausbildung würden teils obligatorische Unterrichtsfächer gehören, teils würden die jungen Leute in fakultativen Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt werden. So weit als tunlich und möglich sollten zum Unterrichten und zur Leitung der Arbeitsgemeinschaften Praktikanten herangezogen werden. Zu den obligatorischen Fächern würden vor allen Dingen der Unterricht in den jüdischen Wissenszweigen, sowie in Sprachen und zwar zunächst in der englischen gehören. Wert gelegt werden würde auch auf eine gewisse Kunstpflege, z. B. solle gute Musik getrieben werden. Der Charaktererziehung würde besonders weiter Raum eingeräumt werden. Die Auswanderer sollten draußen als gute Juden leben, als Menschen von Sauberkeit und Klarheit, die in sinnvoller Arbeit Lebenserfüllung fänden. Mittel der Charaktererziehung sei einmal das Gemeinschaftsleben auf dem Lehrgut, zum anderen nachdrückliche Anhaltung zur Selbsterziehung. Das Leben soll einfach sein. Abwechslung würden gemeinschaftliche Fahrten bringen. Der jüdischen Erziehung würde eine zentrale Stellung eingeräumt werden. Dr. Schreiber würde den jüdischen Unterricht leiten, welcher jüdische Geschichte, Hebräisch, Bibel und anderes jüdisches Schrifttum, sowie Ausgestaltung und Pflege der Sabbathe und Festtage enthalten würde.

Zum Schluß betonte Prof. Bondy noch einmal, daß alles, was er vorgetragen habe, bisher Planung ist, und daß erst die Wirklichkeit werde erweisen müssen, wie im einzelnen die Dinge sich würden gestalten lassen, obwohl natürlich an den elementaren Grundlagen des Planes festgehalten werden müsse.

Der Versammlungsleiter Lachs dankte den beiden Rednern und betonte noch einmal, daß die neue Auswanderungsschule keiner Richtung dienen, sondern eine Stütze für das Gesamtjudentum in Deutschland sein solle.

Der Palästina-Transfer

Zum neuen Runderlaß

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat am 2. April 1936 einen umfassenden Palästina-Runderlaß veröffentlicht. Dieser Runderlaß stellt eine Zusammenfassung der seit 1933 im Zusammenhang mit den Transfervereinbarungen herausgegebenen Runderlasse dar. Ihrer Tendenz zur Vereinheitlichung der vielfältigen und sehr kompliziert gewordenen Bestimmungen zur Regelung der devisenrechtlichen Fragen der Auswanderung folgend, hat die Reichsstelle damit nunmehr die Kodifikation und Erneuerung der die Auswanderung nach Palästina betreffenden Runderlasse der vorangegangenen Zusammenfassung der übrigen die Auswanderung nach anderen Ländern betreffenden devisenrechtlichen Bestimmungen folgen lassen.

Soweit in Verbindung mit den in dem Runderlaß enthaltenen devisenrechtlichen Bestimmungen und im Rahmen der gleichzeitig vorgenommenen Neugliederung des Transfer eine Beratung und Unterrichtung der jüdischen Auswanderer im einzelnen notwendig ist, wird diese durch die Transferorganisationen und die gemeinsam mit ihnen arbeitenen jüdischen Beratungsstellen erfolgen. (Die Tätigkeit der Auswandererberatungsstellen wird davon nicht berührt.)

An dieser Stelle kann nur ein Ueberblick über die durch den Runderlaß geschaffenen Sachlage gegeben werden. Die Vergünstigungen, welche der Palästina-Transfer jüdischen Auswanderern nach Palästina gewährt, sollen nur solchen Personen zuteil werden, die Palästina nicht als Durchgangsstation in ein anderes Land benutzen, sondern es zu ihrer zukünftigen Heimat machen wollen. Daher wird über den Geltungsbereich im Runderlaß festgestellt, daß seine Bestimmungen nur für solche bisher im Inlande ansässige Personen gelten, „die der Devisenstelle versichern, daß sie Juden im Sinne des Reichsbürgergesetzes sind, sich zur jüdischen Volksgemeinschaft rechnen und nach Palästina auswandern wollen."

In übersichtlicher Form gibt sodann der Runderlaß Auskunft über die Voraussetzungen, die für die Zuteilung des Vorzeigegeldes bestehen. Er geht hierbei von den die Grundlage für die Einrichtung des Vorzeigegeldes bildenden Einwanderungsbestimmun-

gen des Landes Palästina aus und erwähnt im einzelnen die Bedingungen, unter denen die verschiedenen Kategorien der Auswanderer nach Palästina das Vorzeigegeld erwerben können. Sowohl die Devisenstellen wie das Publikum und seine Rechtsberater können aus den Bestimmungen des Runderlasses über die Zuteilung des Vorzeigegeldes ersehen, was Auswanderer mit eigenem Kapital, die mit einem der Visen A 1 bis A 5 nach Palästina einwandern wollen, zu tun haben. Sie können ferner daraus entnehmen, welche devisenrechtlichen Bestimmungen für Personen mit Einwanderungsvisen der Kategorien B, C und D gelten, um ihnen die Mitnahme begrenzter Mittel nach Palästina zu ermöglichen. Zusammenfassend ergibt sich daraus, daß als Vorzeigegeld seitens der deutschen Devisenbehörden alle Beträge bis zu £ 1000 behandelt werden, die ein Auswanderer nach Palästina braucht, um das Einwanderungsvisum zu erlangen. Unter gewissen Voraussetzungen werden Beträge für Auswanderer nach Kategorie C (Arbeiter-Zertifikat), A 3 (Handwerker-Zertifikat) und D 1 (Angehörige von anderen Einwanderern) ebenso behandelt.

Die durch die bisherigen Bestimmungen nicht lückenlos geregelten Transfermöglichkeiten für bereits ausgewanderte Personen, die aus dem Lande, in welchem sie sich jetzt befinden, nach Palästina weiterzuwandern wünschen, werden nunmehr ebenfalls klargestellt.

Der Runderlaß trifft auch besondere Bestimmungen über Altersgrenzen. Während er davon ausgeht, daß mit Rücksicht auf die lange Wartezeit, die von der Genehmigung zum Erwerb des Vorzeigegeldes bis zur Zuteilung des Vorzeigegeldes verstreicht, die erforderliche Genehmigung allen Auswanderungsinteressenten bereits von der Vollendung des 16. Lebensjahres ab erteilt wird, werden Personen, die das 55. Lebensjahr überschritten haben, nur bei Vorhandensein einer Bescheinigung des Palästina-Amts über ihre Eignung zur Mitwirkung an dem Aufbau Palästinas berücksichtigt werden. Diese Einschränkung beruht auf dem Wunsch, die für das Vorzeigegeld vorhandenen Mittel zwischen den für die Auswanderung vor allem in Frage kommenden jüngeren Jahrgängen und Personen fortgeschrittenen Alters nach Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten zu verteilen. Bei Ehepaaren wird das Alter des Mannes dafür maßgebend sein. Das dem Palästina-Amt seitens der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung für die älteren Jahrgänge der Auswanderer gegebene Auswahlrecht verhindert jedoch, daß für Personen, die das 55. Lebensjahr überschritten haben, die Möglichkeit fortfällt, ihre Auswanderung durchzuführen.

Entsprechend sind die Verfahrensbestimmungen für den Erwerb des Vorzeigegeldes geregelt. Auch hier überwiegt die Tendenz zur Vereinheitlichung. Dies gilt nicht nur für die Zusammenfassung der bisher in einer Reihe von Runderlassen verstreuten devisenrechtlichen Bestimmungen, sondern auch für die Vereinheitlichung der bestehenden Einrichtungen, die den Auswanderern zur Verfügung stehen. Die Palästina-Treuhand-Stelle ist endgültig der Mittelpunkt dieser Einrichtungen geworden. Die Reichsbank ist jedoch nach wie vor für die Anmeldung, den Abruf und die Zuteilung des Vorzeigegeldes zuständig.

Im Einvernehmen mit der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung ist in dieser Hinsicht zur Vereinheitlichung des Verfahrens bestimmt worden, daß das Vorzeigegeld nur noch solchen Personen zur Verfügung gestellt werden kann, die den Gegenwert des Vorzeigegeldes auf Abruf in ein zu diesem Zweck errichteten Sammelkonto eingezahlt haben. Ueber dieses Konto und die für die Einzahlung des Vorzeigegeldes jeweils bestehenden Bedingungen unterrichtet die Palästina-Treuhand-Stelle.

Es besteht die Hoffnung, daß die jetzt vorliegende Neuregelung es ermöglichen wird, bedeutend mehr Auswanderern als bisher aus den vorhandenen Mitteln die ersten £ 1000 zur Verfügung stellen zu können.

Die vorhandenen Mittel sind zu begrenzt, als daß die Möglichkeit bestände, weiterhin zwischen denen zu unterscheiden, die nur den Gegenwert von £ 1000 Besitzen, und denjenigen, die über ein größeres Vermögen verfügen. Daß möglichst viele Auswanderer wenigstens einen dem Vorzeigegeld entsprechenden Betrag erlangen, muß der leitende Grundsatz für alle an der Durchführung der Auswanderung beteiligten jüdischen Stellen sein.

Damit auch minderbemittelten Personen, welche nach Palästina auswandern wollen, ohne selbst im Besitz des Gegenwertes der ersten £ 1000 zu sein, zur Auswanderung gelangen können, gibt der Runderlaß darüber Auskunft, unter welchen Voraussetzungen es möglich ist, die erforderliche devisenrechtliche Genehmigung zu erlangen, wenn die Aufbringung des Vorzeigegeldgegenwertes darlehens- oder schenkungsweise erfolgt.

Dem leitenden Prinzip, daß zunächst alle diejenigen berücksichtigt werden müssen, die über das Vorzeigegeld noch nicht verfügen, und also auf die Durchführung ihrer Auswanderung warten, sind die Bestimmungen des Runderlasses über die bisherigen Sonderkonten I und II untergeordnet. Aus dem Abschnitt, den der Runderlaß dem Transfer von das Vorzeigegeld übersteigenden Beträgen widmet, geht hervor, daß die Einzahlung in das Sonderkonto I in der bisherigen Form bis zur Höhe von 37 500 RM genehmigt wird. Für

Gegen Rheuma Bad Pistyan
Pension, Arzt, Bäder, Kurtaxe in Wochenpauschale f. RM 56,-, Reisescheck durch sof. Anmeldung beim Pistyan-Büro, Berlin W 15, Fasanenstr. 61, Block W

diejenigen Auswanderer, die älter als 55 Jahre sind und also bei dem Erwerb des Vorzeigegeldes gewissen Beschränkungen unterliegen, ist hier ein Ausgleich geschaffen. Für die Einzahlungen auf das Sonderkonto I gelten diese Beschränkungen nicht. Begrenzt sind dagegen die Möglichkeiten, denen Personen unterliegen, die bereits in ein anderes Land als Palästina ausgewandert waren und jetzt nach Palästina weiterwandern wollen. Bereits in Palästina befindliche Personen unterliegen, wie aus III, 2 des Runderlasses hervorgeht, besonderen Verfahrensbestimmungen. Für die Einzahler des Sonderkontos I werden in Zukunft seitens der Transferorganisationen die in dem Runderlaß mehrfach erwähnten Einrichtungen des Eigen- und des Sondertransfer ausgebaut werden. Für Sonderkonto I-Einzahlungen solcher Personen, die auf Grund des jetzt aufgehobenen Runderlasses 12/34 eine Genehmigung zum Erwerb des Vorzeigegeldes nicht erhalten konnten, gelten Bestimmungen, über die im einzelnen die Palästina-Treuhand-Stelle unterrichtet. Die Transferorganisationen werden ihre Aufgabe, den Eigen- und Sondertransfer nach Kräften auszugestalten, unverzüglich in Angriff nehmen. Es kann aber jetzt schon mit allem Nachdruck gesagt werden, daß die bisher übliche Vormerkung der für Einzahlung auf das Sonderkonto I genehmigten Beträge bei der Palästina-Treuhand-Stelle nach wie vor die unerläßliche Voraussetzung für Transferierung der das Vorzeigegeld übersteigenden Beträge bildet. Die Palästina-Treuhand-Stelle in Deutschland und die Haavara Ltd. in Palästina werden laufend die Richtlinien des Eigen- und Sondertransfer veröffentlichen und den Auswanderern alle vorhandenen Möglichkeiten bekanntgeben.

Für den Eigentransfer wird außerdem, sofern eine entsprechende Erklärung der Transferorganisationen vorliegt, eine ziffernmäßige Begrenzung zur Einzahlung auf 37 500 RM. nicht erfolgen.

Um einen zweckentsprechenden Ausbau der Einrichtung des Eigentransfers zu gestatten, ist durch Abschnitt VI des Runderlasses eine Erteilung der Genehmigung zur Mitnahme von Waren ausgeschlossen. Sie kann nur gegeben werden, wenn die Haavara oder die Palästina-Treuhand-Stelle ausdrücklich bescheinigt haben, daß sie gegen die Mitnahme der Waren keine Bedenken erheben. Andernfalls müssen die Auswanderer den Betrag, den sie zur Mitnahme von Waren verwenden wollen, mit Genehmigung der zuständigen Devisenstelle in das Sonderkonto I einzahlen und alsdann bei der Haavara eine Genehmigung zum Eigentransfer beantragen.

Für die Einzahler des bisherigen Sonderkontos II, das bekanntlich seit längerer Zeit geschlossen ist, sind insbesondere die Bestimmungen des Runderlasses wesentlich, die die Umbuchung von Beträgen aus dem Sonderkonto II in das Sonderkonto I betreffen. Außerdem sind in dem Runderlaß die Bestimmungen des nunmehr aufgehobenen Runderlasses 82/34 über die Möglichkeiten für den Erwerb von Anlagewerten wiederholt

Das Sonderkonto I wird in Zukunft, wie bisher, außer der Transferierung der das Vorzeigegeld übersteigenden Kapitalbeträge der Auswanderer der Transferierung eine Reihe von Einzahlungen dienen, die für die gesamte Auswanderung unerläßlich sind In erster Linie handelt es sich um die Ueberweisungen der jüdischen Fonds und Institutionen nach Palästina zwecks Förderung der Auswanderung Unbemittelter, daneben um Schulgelder, um Renten und Unterstützungen jeder Art und um Einzahlungen von Touristen zur Durchführung von Informationsreisen nach Palästina. Für alle diese Zwecke enthält der Runderlaß eine Neufassung und Zusammenfassung der bisherigen Bestimmungen. Er gibt jedem Interessenten erschöpfende Auskunft über das, was er zur Erlangung von Genehmigungen zu tun hat. Insbesondere regelt er in Absatz V die Bestimmungen über die Durchführung von Informationsreisen geltenden Voraussetzungen erschöpfend und behebt dadurch mancherlei bisher in verschiedenen Beziehungen bestehende Zweifelsfragen.

Die Transferorganisationen, die nunmehr daran zu gehen haben, aufgrund der umfassenden Regelung des Runderlasses die Einrichtungen des Transfer nach Kräften auszugestalten und dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Mittel zweckmäßig und gerecht an alle Auswanderer verteilt werden, sind gewiß mit einer großen Verantwortung belastet, wenn sie diesen Aufgaben gerecht werden wollen. Nachdem der Runderlaß die devisenrechtliche Grundlage für die weitere Durchführung der Auswanderung und den Ausbau des Transfer geschaffen hat und sowohl für das Vorzeigegeld, wie für die Einzahlung auf das Sonderkonto I das Genehmigungsverfahren straffer und klarer gestaltet hat, als es bisher der Fall war, wird es nun an ihnen liegen, durch richtige Beratung der Auswanderungsinteressenten unter diesen über die Einrichtungen des Transfer die erforderlichen Aufklärungen zu schaffen, bei der Aufbringung des Vorzeigegeldes tätig mitzuwirken und die Interessen der Einzahler des Sonderkonto I als Treuhänder aller Auswanderer so zu wahren, daß Vorteile und Lasten gleichmäßig verteilt werden.


Die Schulbücher neu und antiquarisch von Koebner Schmiedebrücke 29 a Fernsprecher 26580


Das Ende des Schuljahres

Die Schlußfeier des Jüd. Reform-Realgymnasiums

Die Schlußfeier des jüdischen Reformrealgymnasiums erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Rede des neuen Direktors, Dr. Harry Abt. Aus seinen Begrüßungsworten sprachen reiche Erfahrung und pädagogischer Weitblick; man hatte das sichere Gefühl, daß das Schulwerk unter der Führung dieses Mannes alle Nöte der Zeit überstehen wird. Dr. Abt gedachte des heimgegangenen Dr. Speyer und richtete sodann tief empfundene Abschiedsworte an Fräulein Weingarten und Herrn Heckscher sowie an die Schüler und Schülerinnen, welche nun die Anstalt verlassen.

Einen guten Gesamteindruck vermittelten die künstlerischen Darbietungen. Man hörte zunächst, unter der Leitung des Musiklehrers Werner, den 1. Satz des Bachschen Violinkonzerts a-moll, dessen Anforderungen allerdings mit dem Können der Kinder nicht ganz im Einklang standen; das Solo spielte Anni Meyerstein (aus der Schule von Elise Széphàzy) in bezug auf Technik und Stil schon recht nett. Sehr überzeugend war alles das, was Herr Werner auf vokalem Gebiet erreichte. Mit wirklich hübschen, durch tonliche Sauberkeit bestechenden Leistungen (hebräisch und deutsch) warteten VI und V auf; im Schlußgesang, dem Eingangschor zu Händels 100. Psalm, zeigte es sich, besonders bei dem nicht leichten Fugato, wie stark das Musikgefühl der Schüler bereits geweckt ist. Der Sextaner Peter Walfisch (aus der Schule von Irene Tintner-Weißenberg) erwies seine Begabung mit der absolut klaren Wiedergabe eines Klavierstücks von Beethoven. Die obligate französische Szene (verantwortlicher Lehrer: Fräulein Lewy) hieß diesmal „Le chemineau et l'aubergiste"; sie wurde von Schülern der VIb amüsant dargestellt. Stärksten Beifall fand mit Recht das sprachlich und technisch ausgezeichnet vorbereitete Marionettenspiel von David und Goliath (Leitung: Albert und Berta Hadda). Die Handhabung der von der U III im Werkunterricht hergestellten Figuren ließ keinen Wunsch unerfüllt. Nicht minder positiv aber waren die Eindrücke, die alle turnerischen Vorführungen (Leitung: Frau Aufricht und Herr Jurke) hinterließen. Was die Knaben der VI und V — ohne jegliche Hilfsmittel — boten, deckte sich bereits mit dem am Varietee üblichen Begriff der Parterre-Akrobatik. Auf alle diese Leistungen eines heranblühenden Geschlechts können wir stolz sein.

M. H.

Schlußfeier der Privaten Jüdischen Volksschule Rehdigerplatz 3 und Wallstraße 9

Im überfüllten Saal der Gesellschaft der Freunde fand die Schluß- und Entlassungsfeier dieses Zweiges des Jüdischen Schulvereines statt.

Der Schulleiter, Rektor Feilchenfeld, begrüßte die erschienenen Eltern und Freunde der Schule, und nach der Bilanz des verflossenen Schuljahres wies er auf die thoratreue Grundhaltung der Schule hin, die in lebendiger Verbindung mit jüdischer Tradition, mit hebräischer Sprache und Erez Jisrael ihre Erziehung übe. Mit herzlichen Worten verabschiedete er Frl. Hoffmann und Herrn Heckscher aus dem Kollegium und die zur Entlassung kommenden Schüler aus der obersten Klasse. Nach deutschen Kanons, Gedichtsvorträgen und einem Tanzlied leitete eine Kinderszene zu einem von Musiklehrer Werner (Ref.-Realg.) zusammengestellten hebräischen Liederpotpourri über, dessen einzelne Lieder von den Kindern auf der Bühne dargestellt wurden. Musiklehrer Tichauer leitete das verstärkte Schulorchester, das ein Menuett von Beethoven mit musikalischem Empfinden zum Vortrag brachte. Im zweiten Bild aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck holten sich die kleinen Sänger und Darsteller wohlverdienten Sonderapplaus. Nach den Freiübungen der Knaben stellten Schüler die hebräische Szene „Daniel in der Löwengrube" mit einer anerkennenswerten Sprechsicherheit dar, Der Beifall galt daher nicht nur der Leistung der Schüler, sondern auch der ausgezeichneten, hebräischen Erziehung. Bühnenbilder und Kostümierung wurden von Frau Zeichenlehrerin Hadda betreut.

F. G. N.

Elternabend des Schulwerks am Anger

Der Elternabend des Schulwerks am Anger fand am 25. März im großen Lessingsaal statt, der die Zahl der erschienenen Gäste nicht zu fassen vermochte.

Die Veranstaltung wurde von wohl durchgearbeiteten hebräischen und deutschen Chören (Leitung Heinrich Markt) umrahmt. Musiklehrer Markt spielte mit einem Schüler und einer Schülerin noch Bachs Konzert d-moll für zwei Violinen. Proben des Sprachunterrichts boten zwei reizvolle französische Volksweisen und eine von einer Mädchenklasse dargestellte heitere englische Szene „The birthday". Von der sorgfältigen Pflege der Körperschulung überzeugten das Barrenturnen der Jungen (Leitung Dr. Fink) und die Ballgymnastik der Mädchen (Leitung Edith Lewin).

Nach den ersten Chören berichtete der Schulleiter, Studienrat i. R. Schäffer über die Entwicklung der Anstalt. Das neue Schuljahr wird mit über 500 Schülern begonnen werden. Die Neueinrichtungen des letzten Jahres, der Schulgarten, der zur Verfügung stehende große Werkraum und die mehrtägigen Wanderungen haben sich bestens bewährt. Ausführlich behandelte der Redner die Probleme des hebräischen Unterrichts, der mit der ihm zukommenden Sorgfalt gepflegt wird. Bezüglich der Errichtung eines humanistischen Gymnasiums an der Anstalt ist die Entscheidung noch aufgeschoben. Mit herzlichen Worten verabschiedete Studienrat Schäffer dann die zur Entlassung kommenden Schüler. Seinen Worten schloß sich für den Neuen Jüdischen Schulverein Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein mit eindrucksvollen warmherzigen Ausführungen an.

Der Abend zeugte von dem frischen Geist, der am Anger herrscht, und fand den stürmischen Beifall der erschienenen Eltern und Freunde.

Schw.

Aufbauklasse für das 9. Schuljahr

Wie uns soeben mitgeteilt wird, wird die bewährte Einrichtung einer Aufbauklasse für das 9. Volksschuljahr nach den Oster-Ferien wieder im Schulhause Rehdigerplatz 3 eröffnet. Schriftliche Anmeldungen sind umgehend an den Schulleiter zu richten.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Konzert an zwei Klavieren

Mit der Veranstaltung dieses Sonderkonzerts hat der Jüdische Musikverein eine besonders glückliche Hand bewiesen. Denn Joseph Schwarz (Berlin) und Irene Tintner-Weißenberg (Breslau), die seit langem miteinander musizieren und deren Namen inzwischen zu einem künstlerischen Begriff geworden sind, hatten einen Erfolg zu verzeichnen, der den ihres vorjährigen Abends erheblich übertraf. Man könnte das zum Teil dem Programm zuschreiben, das mit seinen drei großen Werken — Bach: Passacaglia c-moll, Reger: Mozart-Variationen, Mozart: Es-Dur-Konzert — jeden einzelnen im Publikum zu erhöhter Sammlung zwang. Doch was bedeuten alle Satzkünste Bachs und Regers, was bedeutet die herrlichste Mozartsche Melodik, wenn keiner da ist, der sie zu blühendem Leben erweckt! Das Spiel der beiden Künstler, denen ja nur selten die Möglichkeit gemeinsamer Arbeit am Kunstwerk gegeben ist, läßt in technischer und geistiger Hinsicht eine Einheit erkennen, um die sie jedes Duo beneiden würde. Nur so wird es verständlich, daß trotz der sonst ungebräuchlichen Aufstellung der Instrumente (hintereinander), bis auf wenige Töne im Anfang, nicht einmal die „mathematische" Genauigkeit beeinträchtigt wurde. Und das ist gerade bei Bach von eminenter Wichtigkeit.

Seine grandiose Orgel-Passacaglia c-moll hört man in der Klavierübertragung öfters. Nun hat Joseph Schwarz das Werk für zwei Klaviere bearbeitet, und zwar so pietätvoll und so gewandt, daß die neue Fassung sich durch die Fülle und die Führung der Stimmen wieder dem Klangcharakter des Originals nähert. Die Nachgestaltung hätte man sich feingliedriger im Detail und plastischer in der Gesamtwirkung nicht vorstellen können. Nach diesem Wunderbau Bachscher polyphoner Kunst erschien das bekannte Thema aus Mozarts Klaviersonate A-Dur, das Reger seinen Variationen (ursprünglich für Orchester) zugrunde gelegt hat, wie zartes Filigran. Aber was hat Reger, dieser gelehrige „Schüler" Bachs, daraus gemacht! Ein in seinen Ausmaßen mindestens ebenso kolossales Werk, dessen Krönung in einer kunstvoll gearbeiteten Fuge besteht. Es ist das Verdienst beider Spieler, das „moderne Barock" der Regerschen Tonsprache restlos erfaßt und dem Hörer mit bewundernswerter Klarheit nahegebracht zu haben. In der Kulmination der Fuge hätte

Louis Lewy jr
Damen-Mäntel- und Kleider-Fabrik
Ring 39-40 Albrechtstr. 3
Seit 75 Jahren Qualitätswaren

allerdings das nun zum Cantus firmus erhobene Hauptthema noch deutlicher hervortreten können.

Von hier aus war die Ueberleitung zu Mozart naturgegeben: zu seinem von heiterster Grazie erfüllten Es-Dur-Konzert (K. 365), das erfreulicherweise in der Originalfassung, also mit Orchester, aufgeführt wurde. Die Leitung hatte Kurt Havelland inne, der mit einer Anzahl seiner besten Kräfte den Tuttipart übernahm. Statt der vorgeschriebenen Oboer, über die das Orchester leider noch nicht verfügt, spielten zwei Flötisten; damit ist wirklich einmal aus der Not eine Tugend gemacht worden, da eine derartige Abänderung der Klangfarbe gerade diesem Werk kaum schadet. Das Zusammenwirken der Solisten mit dem von Havelland sehr feinfühlig geleiteten Orchester war aufs beste ausgeglichen; der schwebende, prachtvoll ziselierte Klavierton verschmolz mit dem der Bläser und der Streicher — nur das Spiel der ersten Geigen wirkte gelegentlich etwas unsicher — zu einem idealen Ganzen. Schade nur, daß, zumal für das Rondo, keine geeigneteren, dem Stil Mozarts entsprechenderen Kadenzen zu Gebote standen. Die brillante, vorbildlich gelöste Technik der beiden einander ebenbürtigen Pianisten kam freilich hierbei zu besonderer Wirkung. Von der großartigen, einem künstlerischen Crescendo gleichenden Gesamtleistung war das Publikum mit Recht begeistert.

Martin Hausdorff.

Gerstmannscher Frauenchor

Im Vereinshaus Kürassierstraße veranstaltete Ende März der Gerstmannsche Frauenchor einen wohlgelungenen Gesellschaftsabend.

Das größte Interesse nahm zu später Stunde ein reichhaltiges Kabarett in Anspruch, das jedem Geschmack gerecht wurde und dessen Einzeldarbietungen viel Beifall ernteten. Den Reigen der kostümierten Damen eröffnete Edith Rosenberg, die den „Liebeskummer" des Dirndls mit heller Stimme und gewinnender Natürlichkeit in die Welt hinaussang. Alice Spanier lag der gewollt kindliche Ton der „Jöhre" trotz der dunklen Färbung ihres Organs vortrefflich. In einer parodistischen Szene mit allzu dick aufgetragener Werbung ließ Erna Rosenbaum große, entwicklungsfähige Stimmittel erkennen. Als „Sängerin von Einst" betrat Lotte Glaser das Podium, von unwiderstehlicher Komik im Aeußeren, aber künstlerisch durchaus ernst zu nehmen; ihr Sopran klingt von Mal zu Mal schöner und kultivierter. Hilde Fuß präsentierte sich mehrfach mit Erfolg als Chansonette; das erforderliche Können und die besondere Eignung für das von ihr bevorzugte Spezialgebiet sind nicht wegzuleugnen. Ein paar wirklichkeitsgetreue Zilletypen schuf Ursel Berliner (Berlys), die ja am jüdischen Kabarett längst bekannt ist. Auch der Bühnentanz fehlte nicht und es ist bezeichnend, daß er am nachhaltigsten dort wirkte, wo das Seriöse der Groteske wich. Die weitaus besten Leistungen waren hier Margit Bergers „Wege zu Kraft und Schönheit" und die entzückende Duett-Szene „Die Gigerlkönigin" mit Marianne Lewin und Käte Herstein. Die Conférence, ohne die ein Kabarett undenkbar ist, hatte Erna Gerstmann selbst übernommen, die Klavierbegleitungen waren bei Günther Pulvermacher in guter Obhut. Vor und nach dem Kabarett sorgte die Kapelle Ejo für Stimmung.

M. H.

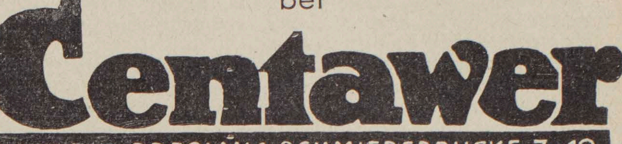
Bunter Abend des Kulturbundes

Der Kulturbund hat sich nunmehr auch einmal der heiteren Muse zugewandt. An seinem „Bunten Abend" kamen mehrere Breslauer Künstler zu Worte, die wir z. T. längere Zeit nicht gehört haben.

Leo Leuner las drei seiner eigenen Gedichte, die er für den Rahmen des Kabaretts ausgewählt hatte. Auch Erich Guttstadt stellte sich als Dichter vor. Von den zwei flotten Szenen („Ballbekanntschaft" und „Der Antrag") erinnerte die zweite stark an Pallenberg. Guttstadt und Joseph Halpern spielten sie sehr launig und mit Temperament. Im ersten Sketch war Ursel Berliner (Berlys) Guttstadts Partnerin. Sie erschien noch in eigenen drolligen „Kinderszenen" und wies hier eine durchaus beachtenswerte künstlerische Note auf. Lotte Schwarz (Rosenbaum) brachte Robert Neumannsche Parodien sehr diszipliniert im Vortrag und alle Möglichkeiten wirkungsvoller Milieuschilderung ausschöpfend. Lotte Laufers Koloratursopran klingt rein und hell, sie holte sich mit der Arie der Rosine aus dem „Barbier" und mit einem Walzer aus der „Bohéme" viel herzlichen Beifall. Rosel Gerstel (Albach) hatte in ihren Wiener Bilderbogen den stärksten Erfolg. Sie verstand es — wie immer —, den ganzen Zauber dieser Lieder einzufangen und sie mit urwüchsigem Temperament, stimmlich und im Vortrag gleich bestechend, darzubieten. Egmont Pollak war beiden Sängerinnen ein verständnisvoller Begleiter, mit der sicher und elegant gespielten Grünfeldschen Konzertparaphrase über Straußsche Walzermelodien holte er sich einen stürmischen Sondererfolg. Die aus gesellschaftlichen Veranstaltungen bekannte Ejo-Kapelle (Heinz Heilborn, Werner Dambitsch, Werner Goldmann, Artur Heymann, Günther Lewinsohn) spielte exakt und melodiös. In der besonderen „Szene" („Ejo-ismen") zeigte sie eine erstaunliche humorgewürzte Vielseitigkeit. Joseph Halpern leitete und konferierte den Abend. Er sagte mit seinem trockenen Humor an und wußte mit gleichem Geschick „Heitere Kleinigkeiten" zu servieren.

Alles in allem ein netter Abend, von vielen erwartet und in seiner unbeschwerten Heiterkeit von vielen lange entbehrt. Wenn das Niveau gehalten wird, dann sind wir gern bereit, weitere „Bunte Abende" des Kulturbundes zu erleben.

Schw.

Zum Schulanfang
kaufen Sie preiswert und gut
Alles für Ihr Kind
Kleidung für Knaben und Mädchen
Wäsche, Strümpfe, Trikotagen
bei


Vorlesungsabend Otto Bernstein

„Reubeni, Fürst der Juden", dramatische Chronik nach dem Roman Max Brods in 11 Bildern von Gerhard Walter Rosenbaum.

Max Brod war mit unserem jüdischen Schicksal vertraut, schon lange bevor es sich uns so deutlich offenbarte. Und da hob er in seinem Renaissanceroman „Reubeni, Fürst der Juden" aus unserer Geschichte, die uns schon zur Rumpelkammer geworden war, die Gestalt Reubenis, des falschen Messias, ans Licht als Verkörperung tätiger Sehnsucht. Denn tätige Sehnsucht war es, als Reubeni an seinem Dasein die Talmudfrage beantwortete: „Du sollst lieben deinen G'tt mit deinem ganzen Herzen, das heißt wohl mit beiden Trieben, mit dem guten und bösen." Der gute Trieb, er lebte in der Rückkehrsehnsucht seines jüdischen Volkes zur alten G'ttesherrlichkeit im Land der Verheißung, in Erez Jisroel; der böse aber in der Verwirklichung dieser Sehnsucht mit den Mitteln einer Welt, die ihr entgegenstand: mit Diplomatie und Krieg. Um der Rückkehr seines Volkes willen hatte Reubeni das Martyrium des Böse-handeln-müssens auf sich genommen; und seine tragische Schuld war es, als er dieses Sündenmartyrium angesichts des reinen Engelmenschen Molcho abwarf und damit sein anfangs blühendes Erlösungswerk zum Scheitern, sein Volk zu neuer Verzweiflung und sich selbst zum schmachvollen Untergang führte.

Wer diesen Roman Max Brods kennt, dieses immer noch reichste Werk seiner Kunst, diese Eintracht des Stoffes mit seinem Gehalt und seiner Form, der wird nur unbefriedigt die Dramatisierung von Rosenbaum zur Kenntnis genommen haben. Sie war mit nur unwesentlichen Zutaten eine mechanische Exzerpierung von Dialogen aus dem Brodschen Roman an den bedeutendsten Stationen des „Helden", der Reubeni bei Max Brod ist. In der Chronik ist er kein Held mehr, sondern ein Redender. Und dabei enthält der Stoff Max Brods eine geradezu herausfordernde dramatische Substanz. Alle Elemente des tragischen Dramas: Charakter, Schuld und Schicksal wirken sich an ihm aus. Nur bei Rosenbaum bewegt sich der Held nach den papiernen Vorsätzen des Autors und nicht nach den Notwendigkeiten seines Charakters in der Auseinandersetzung mit der Gewalt und der Problematik seiner Sendung.

Wenn dennoch das Schicksal Reubenis am Zuhörer spürbar wurde, dann wirkte es nicht aus der „Dramatisierung", sondern aus der Kraft Otto Bernsteins. Bernstein kannte sich im Roman Max Brods aus, und so verhalf er durch seine einzigartige Sprech- und Charakterisierungskunst, nicht zuletzt durch die persönliche Ergriffenheit vom darzustellenden Geschehen der „dramatischen Chronik" zu ihrer Anschaulichkeit und Erlebbarkeit. Ohne Pathos, sondern eher mit dramatisch-sachlichem Feingefühl stellte er das Stück seinen Zuhörern dar, die ihm mit noch vernehmlicherem Beifall gedankt hätten, wenn — sie zahlreicher vertreten gewesen wären.

Mëir.

Kaufhaus am Dom
Inh. Leo Kaatz Adalbertstraße 20
bringt jeder Hausfrau
zu denkbar billigsten Preisen
Haus- u. Küchenwaren
Geschenk-Artikel


Die Tätigkeit des Jüdischen Frauenbundes Breslau

Die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes veranstaltete am Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr im Beate-Guttmann-Heim ihre diesjährige Hauptversammlung.

Zu Beginn des Abends wies Frau Emmy Vogelstein darauf hin, daß die langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau Beate Guttmann, am 9. Mai 1935 ihren Vorsitz niedergelegt hat und daß sie sich selbst auf einstimmigen Wunsch der Vorstandsmitglieder entschlossen hat, das recht schwere Amt der ersten Vorsitzenden zu übernehmen. Frau Beate Guttmann, die die Breslauer Ortsgruppe des J. F. B. über 20 Jahre erfolgreich geleitet hat, wurde zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Nach Eintritt in die Geschäftsordnung dankte Frau Vogelstein allen Kommissionen, ihren Mitarbeiterinnen und den Vertrauensärzten für die im abgelaufenen Rechnungsjahre geleistete Arbeit. Der Frauenbund hat alle seine Institutionen aufrecht erhalten, teilweise sogar erweitert und sie allen jüdischen Hilfsbedürftigen zugänglich gemacht. Die Gruppe berufstätiger Frauen ist zusehends im Wachstum begriffen. Auch die Vortragskommission hat im Berichtsjahre eine rege Tätigkeit entfaltet und mehrere Arbeitsgemeinschaften und Vorträge veranstaltet. Die hauswirtschaftliche Kommission, die letzte Gründung der Ortsgruppe, hält wöchentlich einmal Sprechstunde ab und ist mit Erfolg bemüht, Hausfrauen durch sachgemäßen Rat die Arbeit zu erleichtern und geeignete Lehrstellen für Haushaltslehrlinge ausfindig zu machen.

Wie aus den folgenden lebhaften und interessanten Berichten hervorging, stehen im Mittelpunkt der Frauenbundsarbeit die sozialen Kommissionen. Die Gemeindeschwester hat im Berichtsjahre 859 Besuche gemacht und 2786 Ambulanzen vorgenommen. Das Kleinkinderheim Krietern hat an 6406 Pflegetagen insgesamt 63 Kinder versorgt. Die Kinderfürsorge stellt eine dauernde Zunahme ihrer Schützlinge fest und hat im Berichtsjahre 6782 Einzelbearbeitungen durchgeführt. Im Rahmen der Jüdischen Winterhilfe hat die Kinderfürsorge zu Chanukah über 500 hilfsbedürftige Kinder neu eingekleidet. Die Kinderspeisung sorgt dafür, daß kein jüdisches Kind in Breslau nötig hat, zu hungern. Fünfmal wöchentlich nehmen gegen 70 Kinder am Kindermittagstisch teil. Im Kinderlandheim Flinsberg haben 1935 nicht weniger als 116 Kinder eine vierwöchentliche Ferienzeit verlebt, für viele die einzige Freude im ganzen Jahre. Das Heim ist bemüht, auch im laufenden Jahre möglichst viele Freistellen zu schaffen und bittet alle Gemeindemitglieder um tatkräftige Förderung seiner Zwecke. Die örtliche Erholungsfürsorge für Kinder in Krietern ist im vergangenen Jahre als Ganztagseinrichtung in Betrieb genommen worden. Die vorhandene Hütte wurde aus Mitteln der Schottländerstiftung in ein zweckmäßiges, kleines Haus umgebaut, das 40 Ferienkindern auch bei ungünstiger Witterung die Durchführung der Erholungszeit ermöglichte. Die Paula-Ollendorff-Haushaltungsschule hat dank der zunehmenden Bewertung der Hausarbeit eine große Belegschaft aufzuweisen. Sie hat im Berichtsjahre 48 Schülerinnen in Hauswirtschaft ausgebildet, hauswirtschaftliche Abendkurse durchgeführt und die zur Entlassung kommenden Schülerinnen der jüdischen Schulen im Kochen unterwiesen.

Die Brautausstattungskasse hat an 30 Bräute, bei denen Hilfsbedürftigkeit vorlag, Geld und Wäsche ausgegeben. Die Rentnerinnenfürsorge veranstaltet zweimal wöchentlich gesellige Zusammenkünfte für alte, alleinstehende und notleidende Frauen. Es ist ein alter Brauch dieser Organisation, die Schützlinge mit Festtagspaketen und Festtagsfeiern zu erfreuen. Die Erholungsfürsorge für Frauen unterstützt erwerbstätige Personen, zu denen sie auch Hausfrauen und insbesondere erholungsbedürftige Mütter rechnet. Im Jahre 1935 haben 66 Frauen und Mädchen Erholungsbeihilfen erhalten. Das Beate-Guttmann-Heim war im Berichtsjahre voll belegt und in der Lage, seinen Betrieb zur Zufriedenheit seiner Insassen durchzuführen.

Nach Erstattung des Kassenberichts wurde dem Vorstand von der Versammlung Entlastung erteilt. In der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt und die in der Wahlperiode zugewählten bestätigt.

Frauenhilfe von Haus zu Haus

Der Jüdische Frauenbund, Breslau, organisiert eine Frauenhilfe von Haus zu Haus, von Tür zu Tür. Zu diesem Zweck ist die jüdische Bevölkerung der Stadt Breslau in 33 Bezirke eingeteilt. Es fehlen Bezirksleiterinnen für die Bezirke:

Bezirk 2: Universitätsplatz, Herrenstraße, Schuhbrücke, Ursulinerstraße.
Bezirk 3: Junkernstraße, Schweidnitzer Straße, Altbüßerstraße.
Bezirk 4: Nikolaistadtgraben, Königsplatz, Reuschestraße, Ring.
Bezirk 9: Gartenstraße, Sonnenplatz, Schweidnitzer Straße, Fränkelplatz, N. Schweidnitzer Str., Tauentzienplatz.
Bezirk 10: Brandenburger Str., Gräbschener Straße, Museumplatz, Zimmerstraße.
Bezirk 17: Bahnhofstraße, Brüderstraße, Am Hauptbahnhof, Palmstraße, Salvatorplatz.
Bezirk 20: Neudorfstraße, Elsasserstraße, Goethestraße, Körnerstraße.
Bezirk 21: Lehmgrubenstraße, Sedanstraße, Strehlener Straße, Viktoriastraße, Wildenbruchstraße.
Bezirk 22: Auenstraße, Hirschstraße, Kaiserstraße, Tiergartenstr.
Bezirk 23: Vorwerkstraße, Alexanderstraße, Lessingstraße, Mauritiusplatz.
Bezirk 24: Fürstenstraße, Brigittenthal, Piastenstraße.
Bezirk 25: Benderplatz, Friesenplatz, Gneisenauplatz, Kohlenstr., Kletschkaustraße.
Bezirk 27: Salzstraße, Schleiermacherstraße, Weißenburger Platz und -Straße.
Bezirk 31: Hochstraße, Siebenhufener Straße, Gräbschener Str., Sonnenstraße, Sonnenplatz, Telegraphenstraße.
Bezirk 32: Birkenwäldchen, Wilhelmsruher Straße, Möwenweg, Sperlingsweg.
Bezirk 33: Rothkelchenweg, Habichtweg, Gretelweg, Frau-Holle-Weg.

Die Arbeit der Bezirksleiterin ist informatorischer Natur. Es werden an sie weder pekuniäre noch außerhäusliche Anforderungen gestellt. Vorhandene Richtlinien führen die Bezirksleiterin in ihre Arbeit ein.

Jüdische Frauen, die ehrenamtlich an dieser Organisation mitarbeiten wollen, werden gebeten, ihre Adresse schriftlich bei Frau Margarete Wachsmann, Goethestraße 24/26 bekanntzugeben.

Theor. Handwerker-Ausbildungskurse für Auswanderer

Der Vorstand der Breslauer Synagogengemeinde beabsichtigt demnächst Kurse zur theoretischen Weiterbildung jüdischer Handwerker stattfinden zu lassen.

Folgende Kurse sind geplant:

a) Allgemeine Kurse		b) Sonderkurse	
Freihandzchn.	2 Wch.-Std.	Bauhandwerk	2-3 Wch.-Std.
Techn. Zeichn.	2 " "	Tischlerei	2-3 " "
Techn. Rechn.	2 " "	Metallverarb.	2-3 " "
Buchhaltung	2 " "	* Freihandzchn.	2 " "
Materialienk.	1 " "	* Schriftzeichnen	2 " "

* Für Maler, Dekorateure und verwandte Berufe

Alle Teilnehmer, auch solche, deren Meldungen bereits vorliegen, haben **bis zum 22. April** einen Fragebogen auszufüllen, der in der Beratungsstelle Wallstr. 9 II, erhältlich ist. Auskünfte über die zu belegenden Kurse sowie über das zu entrichtende Unterrichtsgeld erteilt der Kursusleiter Herr Architekt Albert Hadda.

Das Kuratorium i. A. Dr. ing. Grotte

BALLETT-GYMNASTIK
TANZ-EINSTUDIERUNGEN
MARIANNE LEWIN
(LENT) TELEFON 84303
Hohenzollernstr. 71

Dr. Charlotte Ziegler-Wolpe
praktiziert wieder
ab Anfang Mai in
Bad Kudowa

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir Ihnen stets das Neueste nach persönlichem Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT-ROSENTHAL
BLÜCHERPLATZ 5
N. SCHWEIDNITZER STR. 5a

Pension M. Neumann Weißer Hirsch Ruf Dresden 37600
S. u. W. geöffn. Zentr.-Hz., fl. Wasser. Anerk. gut u. preisw.

BERLIN
Möbl. Zimmer — Leer-Zimmer
Pension Ilse
Kurfürstendamm 70, I. u. II.
I 6 Bleibtreu 0992
Jeder Komfort
Ehepaar-Zimmer — Preiswerte Verpfleg.

Reinerz
Kurpension Margaretha
Arzt i. H. Tel. 272

Ober-Krummhübel
Haus Rübezahl
Aller Komfort, **vorzügl. Verpfleg.** (nicht rituell). **Großer Park, Liegewiesen.** Bequeme Spaziergänge. Diätküche.
Tel. 364 **Claire Michalek**

Alle Sämereien für Garten und Balkon
Auerbach & Co.
Samenhandlung
Gartenstr. 6, a. Sonnenpl

Kaufe gegen Kasse
mod. Möbel u. Teppiche, Haushalts- u. Ziergegenstände, Silberleuchter, Zuckerdosen, Kristall, Porzellan.
Kochmann, Höfchenstraße 41 — Tel. 37942

Optiker Garai Der bewährte Fachmann für passende Augengläser
Alle Krankenkassen
4 Albrechtstr. 4
Fernruf 27482

Aufruf des Keren Kajemeth

Der Keren Kajemeth Lejisrael erläßt folgenden Aufruf:

Schafft Lebensraum!

Seit vielen tausend Jahren lebt in unserem Volk die Erinnerung an die Befreiung aus Mizrajim. Heute wie damals steht das jüdische Volk im Kampf um neuen Lebensraum. Heute wie damals muß dieses neue Leben, muß der Boden, auf dem es wachsen soll, hart erkämpft werden.

Schon ist Unerhörtes in Erez Israel erreicht. In weniger als einem Menschenalter entstand dort ein Werk, das sich bereits in unseren Tagen für die Juden als aufnahmefähiger und aufnahmewilliger erwiesen hat als alle anderen Länder der Erde.

Die zum Aufbau entschlossene zionistische Bewegung hat in zäher und mühevoller Anstrengung das nationale Kapital geschaffen, mit dem der Keren Kajemeth Lejisrael Boden in Palästina für das jüdische Volk erwarb, Wasserquellen erschloß, verkarstete Gebirge bewaldete und das Land zur Besiedlung durch die Juden vorbereitete. Wüste, Sumpf und Sand haben sich in Erez Israel als Lebensraum und Lebensquelle für Hunderttausende von Juden erwiesen. Jüdische Jugend, getrieben vom Willen zur Erneuerung, hat hier mit ihren Kräften aus dem Lande unserer Väter die Grundlage für die neue Heimstätte unseres Volkes geschaffen.

Erschüttert in ihren wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Existenz-Grundlagen suchen die Juden im Galuth Länder und Territorien, die ihnen Lebensraum gewähren. Die Judenfrage ist nicht mehr Schicksal nur eines kleinen Teils der Judenheit. Ueberall lastet ihr Druck auf den Juden. Sie drängt zur Lösung!

Die Stunde ist gekommen, wo in das Bewußtsein aller Juden in Deutschland die Forderung nach eigener Mitwirkung und Gestaltung unseres künftigen Volkslebens dringen muß. Jüdische Jugend will nicht nur Auswanderung. Jüdische Jugend will ein Leben in Freiheit, Arbeit und Ehre!

Dazu brauchen wir Boden, auf dem Juden ihre Zukunft selbst formen können, kraft Rechts und nicht aus Duldung.

Der Keren Kajemeth Lejisrael kann heute in Palästina Gebiete erwerben, die Raum schaffen für Hunderttausende neuer jüdischer Einwanderer.

Wer den nationalen Bodenbesitz des Keren Kajemeth Lejisrael stärkt, hilft sich selbst.

Juden, schafft Euch Lebensraum! Spendet Boden für neue Siedlungen in Erez Israel!

Keren Kajemeth Lejisrael,
Sekretariat Breslau, Gartenstraße 25. Postscheck 318 71.

Seder-Abende der religiösen Vereine

Der jüdisch-konservative Gemeindeverein veranstaltete in den Ressource-Räumen der Lessingloge an beiden Sederabenden Feiern für Bemittelte und Unbemittelte, die keine Gelegenheit hatten, an einer Sederfeier im Familienkreise teilzunehmen. Es waren an beiden Abenden etwa 200 Personen anwesend.

Die Tafel war festlich geschmückt mit zahlreichen Schabbosleuchtern, die die Teilnehmer selbst zur Verfügung gestellt hatten; frisches Grün zierte die weißgedeckten drei Tafeln, so daß bereits der Eintretende von der Weihe des Festes ergriffen war. Die Sederabende gab Lehrer David Tichauer in klarer, schöner und weihevoller Weise. Im ersten Teil gab er den interessiert Zuhörenden Erklärungen zu zahlreichen schwierigen Stellen der Hagada in leicht verständlicher Form. Nach althergebrachter Weise wurden die Ritualien von allen beobachtet. Nach dem Mahle leitete das Schir hamaalaus zum zweiten Teil über. An den herrlichen Gesängen der Hagada begeisterten sich alle Teilnehmer, so daß es den meisten Teilnehmern noch zu früh war, als der Seder um 12 Uhr sein Ende fand. Dankbaren Herzens verließen alle die gastliche Stätte mit dem Bewußtsein einer wohlgelungenen, erhebenden und unvergeßlichen Familienfeier beigewohnt zu haben.

Nicht unerwähnt sei, daß der jüdisch-konservative Gemeindeverein eine Anzahl Kinder aus kleinen Orten der Umgebung Breslaus in konservativen Familien untergebracht hat, um diesen die Möglichkeit zu geben, an einem Seder teilzunehmen.

★

Der Religiös-Liberale Verein der Synagogen-Gemeinde veranstaltete an beiden Abenden im großen Saale der Lessingloge Gemeinschafts-Sederfeiern, an denen insgesamt etwa 430 Erwachsene teilnahmen. Außerdem fand im kleinen Saal eine besondere Sederfeier für Kinder statt, die von 46 Knaben und Mädchen besucht war.

Den ersten Sederabend für die Erwachsenen gab Lehrer Davidsohn, Alfred Berger hielt für die Jugend eine Ansprache. Den zweiten Abend gab Rabbiner Dr. Halpersohn. Zahnarzt Dr. Rosenstein betonte, daß die Seder-Abende des Religiös-Liberalen Vereins sich als Notwendigkeit erwiesen hätten in einer Zeit, da viele Alleinstehende sonst die für das religiöse Leben der Juden so bedeutungsvolle Feier entbehren müßten und wo so manche Familie nicht in der Lage sei, sich selbst eine Seder-Feier herzurichten. Die Seder-Feier des Religiös-Liberalen Vereins solle familienhaften Charakter tragen. Dr. Korn wies darauf hin, daß das Pessach-Fest uns ins Gedächtnis rufe, wie Gott auf wunderbare Weise Israel aus Not und Gefahr errettet habe. Die Großmächte des Altertums, Aegypten, Rom, Griechenland seien vergangen, Israel aber lebe und werde in alle Zukunft leben, denn es schöpfe aus seinem Glauben unvergängliche Lebenskräfte. Frau Grete Bial ging auf die Bedeutung der Diaspora-Judenheit für die Erhaltung des Judentums ein und betonte, daß die aus Deutschland ausgewanderten oder in Zukunft auswandernden Juden die Verpflichtung haben, in ihrem neuen Wohnlande nicht nur als anständige Menschen, sondern auch als aufrechte, religiöse Juden zu leben und den Fortbestand des Judentums sichern zu helfen.

Die Feiern verliefen erhebend und in herzlicher Harmonie. Voller Interesse lauschten die Teilnehmer den Kommentaren der Seder-Gebenden, mit Inbrunst wurden die Gemeinschaftslieder gesungen.

Die ersten Ergebnisse der Sammlungsaktion des Council for German Jewry in England zeigen, daß bereits ein Drittel der in Großbritannien und Ländern außerhalb der Vereinigten Staaten aufzubringenden Quote von einer Million Pfund gezeichnet worden ist.

Arnhold Rosenthal
Seit 1900 Neue Schweidnitzer Straße 5
Uhren, Juwelen, Silberwaren

. . . und abends die entzückende Tanzbar am Tauentzienplatz: Charlott Die Barmusik der Sonderklasse

1911 Gustav Hammer 1936
Gartenstr. 51 I (neben Liebich) / Tel. 32960
25 Jahre feine Herrenschneiderei
Orig. engl. Anzüge von 155.– Mk. an in bekannt erstklassiger Ausführung / Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen
Verlangen Sie die Vorlegung meiner Kollektion

Beachten Sie bitte unsere heutige Medicus-Beilage



neben der Mohren-Apotheke



Unterricht in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw.


früher Leiter der Privatschule Barber
Ruf 20860 Gartenstr. 23
Nähe der Markthalle

Erfahrener Kraftfahrer
Mitte 30, mit Führerschein I, II u. III sucht für Personen- oder Lastkraftwagen sofort Beschäftigung
Ia Refer. Off. u. L. 111, Exp. d. Bl.

Für Wirtschaftsberatung
Treuhand - Verwaltung
Hausverwaltungen
Sanierungen und Finanzierungen
empfiehlt sich
Dr. Alfred Hirschfeld
Beratender Volkswirt
Breslau 1, Ohlauerstr. 87, Tel. 53002
(Haus „Goldene Krone“)

Suche für kleinen Haushalt
nichtar. Hilfe
für Haus- u. Geschäftstätigkeit
Kochkenntn. erforderlich. Geboten wird Wohn., Verpfl. u. kl. Monatsgeh. Ausf. Meldg. unt. Beifüg. ein. Lichtbild. erb. u. O. H. 3635, Annonc.-Ollendorff, Breslau 1

Die Vermittlerin für Sie ist
Regina Karo
Höfchenstraße 87 - Tel. 34145
Eingeführt in guten jüd. Kreisen

Stellungsgesuch!
Bisheriger langjähriger Geschäftsleiter der Möbel- und Waren-Abzahl-Branche, bewandert auf allen Gebieten und in den verschied. Branchen gut orientiert, sucht pass. Engagement, evtl. auch Einheirat. Gefl. Off. u. B. B. 451 Verl. d. Bl.

Lest das „Jüdische Gemeindeblatt“

Unterhaltszuschüsse für frühere jüdische Beamte und Notare

Der Reichsfinanzminister hat vor einiger Zeit Richtlinien erlassen für die Bewilligung von Unterhaltszuschüssen an jüdische Beamte und Notare, die im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündete gekämpft und ein Ruhegehalt nach den gesetzlichen Vorschriften nicht erdient haben, und die aufgrund des Rechsbürgergesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen aus ihren Aemtern ausgeschieden sind. In diesen Richtlinien heißt es:

Jüdischen Beamten, die Frontkämpfer gewesen sind und ein Ruhegehalt nach den allgemeinen versorgungsgesetzlichen Vorschriften (einschl. Unfallfürsorgegesetzen) nicht erdient haben, können bei Würdigkeit und Bedürftigkeit vom 1. Januar 1936 an monatlich widerrufliche Unterhaltungszuschüsse auf Zeit in Grenzen folgender Höchstsätze bewilligt werden:

Verheirateten Beamten vom Regierungsrat (Amtsgerichtsrat) an aufwärts und den entsprechenden Besoldungsgruppen in den Besoldungsordnungen der Länder, Gemeinden usw. 250 RM., (ledigen Beamten 200 RM.), verheirateten Beamten der übrigen Besoldungsgruppen 150 RM. (ledigen Beamten 100 RM.). Eine besondere Regelung tritt dann ein, wenn der Beamte noch andere Einkünfte bezieht. Die Unterhaltungszuschüsse dürfen nicht höher sein als die Beträge, die dem Beamten als Ruhegehalt aufgrund von Kannvorschriften der allgemeinen Versorgungsgesetze gewährt werden könnten. Neben den Unterhaltszuschüssen können für jedes Kind bis zum Ablauf des Monats, in dem es das 16. Lebensjahr vollendet, 10 RM. monatlich bewilligt werden. Stirbt ein ehemaliger jüdischer Beamter während des Bezugs eines Unterhaltszuschusses, so kann seiner Witwe oder seinen ehelichen Abkömmlingen für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monaten noch der Unterhaltszuschuß des Verstorbenen gewährt werden.

Für die jüdischen Notare, die keine Besoldung aus der Reichskasse erhalten haben, gelten die Sätze von 250 und 200 RM. Neben den Bestimmungen über die Berechnung der ruhegehaltsfähigen Dienstzeit ist noch festgesetzt, daß der Unterhaltszuschuß den Durchschnittsbetrag der Notariatseinnahmen während der Kalenderjahre 1933 bis 1935 nicht überschreiten darf.

Der Unterhaltszuschuß wird auf Antrag von der obersten Reichs- oder Landesbehörde bewilligt. Den Antrag hat der Beamte an seine letzte Dienstbehörde (der Notar an den zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten) zu richten.

Verpachtungszwang für jüdische Apotheken

Das Gesetz über die Verpachtung und Verwaltung öffentlicher Apotheken vom 13. Dezember 1935 bestimmte, in welchen Fällen eine Apotheke verpachtet werden muß. Das Gesetz enthielt auch Vorschriften darüber, welche Eigenschaften der Pächter haben muß. In einer am 26. März ergangenen Ersten Verordnung zu diesem Gesetz wird ein in dem Gesetz nicht ausdrücklich vorgesehener Grund zur Zwangsverpachtung von Apotheken neu genannt. Artikel 3 der Verordnung bestimmt nämlich, daß öffentliche Apotheken, deren Inhaber Jude ist, dem Verpachtungszwang unterliegen. Ueber die Eigenschaft als Pächter heißt es in dem angeführten Artikel der Verordnung weiterhin, daß Juden als Pächter nicht zugelassen sind. Der Begriff der öffentlichen Apotheke wird näher umschrieben. Es sind darunter alle Apotheken zu verstehen, die den Arzneibedürftigen uneingeschränkt für den Arzneibezug offenstehen. Ist der Bezieherkreis aufgrund landesrechtlicher Vorschriften eingeschränkt, so entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde, ob es sich um eine öffentliche Apotheke handelt.

Vergesset nicht!

Denket und werbet für

die Blaue Karte

Sofern unsere Helfer erscheinen, erleichtert ihnen ihre Aufgabe

und hört sie an!

Zeichnet bitte

regelmäßige Beiträge

Anfragen sind zu richten an Jüdisches Wohlfahrtsamt Breslau, Wallstr. 9, Tel. 542 69 oder Frl. Anspach, Breslau, Kürassierstraße 19, Telephon 813 59.

Reichsbürgerparagraph in der Drogistenschaft

Unter dem Vorsitz des Reichsdrogistenführers Franz Ziegler fand in München eine Tagung des Beirates des bisherigen Deutschen Drogistenverbandes unter dem neuen Namen „Die deutsche Drogistenschaft" statt. Nach der neuen Satzung der Deutschen Drogistenschaft, die auf der Tagung festgelegt wurde, können der Berufsorganisation nur noch Fachdrogisten angehören, die das Reichsbürgerrecht im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen besitzen.

Neue Bestimmungen über die Konzession von Gastwirtschaften

In der Preußischen Gesetzessammlung ist eine Verordnung über neuzuerrichtende Gast- und Schankwirtschaften veröffentlicht. Sie bestimmt, daß bis zum 1. April 1938 in Preußen Erlaubnisse für neuzuerrichtende Gast- und Schankwirtschaften grundsätzlich nicht erteilt und bestehende Schankerlaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken nicht ausgedehnt werden dürfen. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Regierungspräsidenten und sind nur in den in der Verordnung ausdrücklich vorgesehenen Fällen zulässig. Als solche Ausnahmefälle werden u. a. der Umstand erwähnt, wenn sich durch das Fehlen von Gast- und Schankwirtschaften augenscheinliche Mißstände ergeben haben in Orten, in denen bisher keine Gast- oder Schankwirtschaften oder nur solche nichtarischer Inhaber befanden, sowie wenn die Erlaubnis für einen Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb beantragt ist, der lediglich auf Juden beschränkt bleibt, unter der Auflage, daß diese Beschränkung durch deutlich lesbare Aufschriften kenntlich gemacht wird.

Bernhard Kahn 60 Jahre alt

Der europäische Direktor des American Joint Distribution Committee, Dr. Bernhard Kahn, wurde am 9. April 60 Jahre alt.

Dr. Bernhard Kahn ist einer der hervorragendsten Sozialpolitiker der Judenheit Europas. Im Jahre 1921 wurde Dr. Kahn Mitarbeiter des American Joint Distribution Committee, wo er zuerst als Direktor des Früchtlings-Departments wirkte und seit 1924 die gesamte Europa-Arbeit des Joint leitet. Dr. Bernhard Kahn, der sich schon seit langen Jahren der Zionistischen Organisation angeschlossen hat, gehört auch zu den führenden Kreisen der Jewish Agency. Gegenwärtig ist Dr. Kahn in hervorragender Weise an der Hilfsarbeit für die Juden in Deutschland beteiligt.

Palästina- und sonstige Übersee-Transporte
anerkannt zuverlässige u. preiswerte Ausführung
Kostenlose Beratung!
Adolf Imbach & Co.
Tel. 55441/43

Mehrere 2. sichere Hypotheken mit 20 % Nachlaß zu verkauf. d. Dr. Fraenkel, Immobilien, Gartenstr. 1, Telefon 53270
Auskünfte und Vorbesprechungen kostenlos

Bielefelder Wäscherei
Augustastraße 9 / Fernsprecher 86451
wäscht Haushaltswäsche, Geschäfts- u. Berufswäsche, billig, prompt, zuverlässig
Garantiert ohne Chlor / Auskunft bereitwilligst

Alsen-Haus Alsenstraße 40 Ruf 55068
Bazar Ohlauer Tor Klosterstraße 109 Ruf 51672
Central-Kaufhaus Sandstraße 8 Ruf 50177
Wäsche — Schürzen
Strümpfe — Trikotagen
Kurzwaren — Wolle
BERUFSKLEIDUNG
Auswahlsendung. bereitwilligst

In jede jüdische Familie gehört das „Jüdische Gemeindeblatt"!

Neues großes Kolonisationsprojekt in Palästina

Zu der neuen großen Bodentransaktion, die vom Jerusalemer Hauptbüro des Keren Kajemeth jetzt durchgeführt wird, wird der Jüdischen Telegraphen-Agentur von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die 40 000 Dunam Boden, die vom Nationalfonds erworben werden, zum größten Teil an einem Punkte des Landes liegen, der für den Ausbau der jüdischen Position von besonderer Bedeutung ist.

Von dem gesamten Gebiet werden 33 500 Dunam für landwirtschaftliche Kolonisation bestimmt, 6000 Dunam für wichtige öffentliche Zwecke und 500 Dunam als Baugrund für städtische Wohnbauten. Man rechnet, daß der neue große Bodenerwerb des Keren Kajemeth Arbeitsmöglichkeiten für etwa 50 000 ländliche und städtische Einwanderer schafft und ein Anwachsen des Jischuw um 12 bis 14% ermöglicht. Der endgültige Abschluß des Bodenkaufs wird bekanntlich nach der Durchführung einer großen Sammelaktion des Nationalfonds im Monat Mai erfolgen.

Tagesschule für Berufsvorlehre in Berlin

Die Presse-Abteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland teilt mit:

Die Schulabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland eröffnet Anfang Mai eine Tagesschule für Berufsvorlehre in Berlin-Niederschönhausen, die der Schulung männlicher Jugendlicher dienen soll.

In dieser Tagesschule sollen die Jugendlichen für ihre spätere Berufs- und Lebensaufgabe vorbereitet werden. Die Erziehungsziele sind dieselben, die heute im ganzen Judentum in Deutschland — über alle richtungsmäßig entwickelte Abwandlung hinweg — in Elternhaus, Schule und Bund angestrebt werden. Das allgemeine und jüdische Wissen der Jugendlichen soll hier seine wesentliche Vertiefung erfahren. Sprachunterricht wird in Hebräisch und Englisch erteilt. Daneben sollen die Jugendlichen auf Berufe der Handarbeit vorbereitet werden, um dann nach Verlassen der Schule einer Berufsausbildung zugeführt zu werden. Dabei wird berücksichtigt, daß für einen erheblichen Teil unserer Jugend Auswanderung, insbesondere nach Palästina, unausweichlich ist. Die Tätigkeit in der Werkstatt (Pappe, Holz, Metall, Elektrotechnik) und der Gartenbau sollen der Weckung der Freude an körperlicher Arbeit dienen und eine Beziehung zwischen dem jugendlichen Menschen und dem Arbeitsstoff herstellen.

Mindestalter für die Aufnahme ist das vollendete 14. Lebensjahr, Höchstalter das vollendete 16. Lebensjahr.

Der Unterricht findet ganztägig, von Montag bis Freitag, statt. Die Ausbildungskosten (einschl. Frühstücksmilch, Mittagbrot und Nachmittagskaffee) betragen monatlich 50 RM. In Fällen besonderer Bedürftigkeit kann auf Antrag Ermäßigung gewährt werden.

Für auswärtige Teilnehmer besteht die Möglichkeit der Heimunterbringung zu einem Gesamtpreise von 70 RM.

SCHONE DEINE AUGEN
DURCH EINE BRILLE VOM
OCULARIUM
OHLAUER STRASSE 82
AUGENÄRZTL. SEHPRÜFUNG TÄGLICH VON 9-1 u. 3-6

Aufnahmegesuche — nur schriftlich — die einen selbstverfaßten Lebenslauf, sowie das Abgangszeugnis der Schule bzw. Zeugnisse über die bisherige Ausbildung umfassen sollen, sowie alle Anfragen sind zu richten an die Schulabteilung der Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158.

Ausstellung Breslauer jüdischer Künstler in Berlin

Das im Reichsverband jüdischer Kulturbünde begründete Sekretariat für Bildende Kunst veranstaltet in Gemeinschaft mit der Künstlerhilfe der Jüdischen Gemeinde Berlin, der Reichsvertretung der Juden in Deutschland und dem Jüdischen Museum eine Ausstellung von Werken jüdischer Künstler im Reich, die am Sonntag, den 26. April in den Räumen des Jüdischen Museums, Oranienburger Straße feierlich eröffnet wird. Es werden Arbeiten von Künstlern aus Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Stuttgart gezeigt. Die Berliner Künstler haben im Interesse ihrer Kollegen in den anderen Städten diesmal auf eine Beteiligung an der Frühjahrsausstellung verzichtet.

Folgende Breslauer jüdische Künstler haben die Ausstellung beschickt: Margot Abraham, Isidor Aschheim, Willy Braun, Paula Grünfeld, Betty Hirsch, Jaques Kon, Emmi Pick, Thea Weißenberg.

Lotte Schwarz (Rosenbaum), die jüdische Breslauer Rezitatorin, wurde vor kurzem vom Jüdischen Kulturbund in Berlin zu einem eigenen Vortragsabend eingeladen, dem tags darauf ein Engagement seitens des Jüd. Frauenbundes folgte. Beide Programme brachten nur jüdische Dichtungen, deren vortreffliche Wiedergabe bei der zahlreichen, aufmerksamen und begeisterten Zuhörerschaft einen tiefen Eindruck hinterließ. Die großen jüdischen Zeitungen (Jüd. Rundschau, C. V. Zeitung, Isr. Familienblatt) widmeten der Künstlerin eingehende und ausführliche Besprechungen, in welchem sie ihre reife Kunst würdigten.

Theoretische Handwerker-Ausbildungskurse für Auswanderer beabsichtigt der Vorstand der Breslauer Synagogen-Gemeinde zur Weiterbildung jüdischer Handwerker demnächst stattfinden zu lassen. Alle Teilnehmer, auch solche, deren Meldungen bereits vorliegen, haben bis zum 22. April einen Fragebogen auszufüllen, der in der Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde, Wallstr. 9, I. erhältlich ist. Auskünfte erteilt Architekt Albert Hadda. Schluß der Anmeldungen 22. April.

Hausnäherin
f. Mädchenkleidung
empfiehlt sich.
Ang. unt. O. P. 600

Geben Sie Ihre
Familien-
Anzeigen
in das
Jüdische
Gemeinde-
blatt

2 Leerzimmer
f Büro, Arzt, Anwalt, Gesch. od. privat m. Küchenben. p. 1. Mai z. verm. Höfchenstr. 5 pt.

Großes, schönes
Leerzimmer
an Dame billig zu vermiet. Goethestraße 73 II, rechts.

Gewandte
Haushaltpflegerin
mit gut. Umgangsformen, 45 Jahre, sucht sofort in gut. frauenlosen Haushalt Stellung, wenn erwünscht, a. nur tageweise. Off. u. LF 556 GdZ.

Sonniges, größ.
Herren-
Schlafzimmer
ev. mit Pension sof. od. später zu verm. Peritz, Teichstraße 27

Schönes
Leerzimm.
in ruh. gepfl Haushalt p. 1 Mai zu vermiet. Elektr. Licht und Nachtbel. vorh. Gegend Süd-Osten. Off unter H. M. 445

Gemütliches
HEIM
findet Schüler(in) auch Schulentlass. m. od. ohne Verpfleg. Bodlaender, Herdainstr. 49

Unterstützt das Handwerk!

Unterricht schnellfördernd in
Buchführung - Englisch
Wilhelm Ring
Charlottenstraße 13 Tel. 328 87

Dampf-Wäscherei
KW 60
FERNRUF 39600
Kaiser Wilh.-Str. 60

Student
erteilt erfolgreich
Unterricht in
Mathematik
Deutsch
Französisch
Latein und
Griechisch
Angebote unter
T. S. 101 G. d. Z.

Masseurin
staatl. geprüft
Bielschowsky
Schwerinstr. 46I lks.

Scharnhorst-Str.
2½ Zimmer
(Teilwohnung), hpt. m. Etagen-Heizung f. Mk. 75.- abzugeb. Ang. unt. A. H. 600 Geschäftsst. d. Bl.

Für alte Dame wird zum 1. 7., evtl. früher in nicht ritueller Pension im Süden
helles, sonniges Zimmer
nicht über niedrigen 1. Stock, möglichst mit fließendem Wasser in gutem Hause gesucht. Offert. u. ES 450 Gesch. d. Bl.

1-2 Zimmer
in gepflegtem Haushalt von Lehrerin gesucht. Volle Pension erwünscht. Unmittelb. Nähe Rehdigerpl. bevorzugt. Off. m. Preisang. sofort an Mohr, Goethestraße 31/33. Telefon 82759.

Leerzimmer
mit sonnig. Balkon, ohne Küchenbenutz.
an Dame ab 1. Mai billig zu vermieten
Besichtigung: 10—11, 4—5 Uhr
Hohenzollernstr. 48, II, r. - Telefon 349 67

Israelitisch. Familienblatt
¼-Jahres-Abonnement zum Preise von RM. 3.— nimmt entgegen
Inseraten-Marcus Hohenzollernstr. 34 Ruf 333 48
Postscheck-Konto Nr. 744 63

In unserem Heim
sind noch 2 Gemeinschaftszimmer mit je 3 bezw. 4 Betten mit voller Pension z. Pr. v. 80 Mk. pro Person zu vermieten. Anfragen erbeten G 166 GdZ.

Max Pfeffermann
vorm. Niederlage d. M. Pech A.-G.
Junkernstraße 21 · Telefon 27093
Krankenpflegeartikel
(auch leihweise)
Gummistrümpfe „Lasticflor", Leibbinden
Bruchbänder - Senkfußeinlagen
Fachmännische Bedienung, mäßige Preise

Großer, heller Büroraum
ca. 4×7 m, in zentr. Lage, 1. Stock, Sondereingang, einschl. Beleuchtung u. Beheizung preiswert zu vermieten. Anfrag. erbet. unter BH 22 a. d. Bresl. Jüd. Gem. Blatt, Breslau 5

Die „Jüdische Zeitung"
ist eine Tribüne aller positiv jüdischen Richtungen. Die Neuordnung des jüdischen Lebens in Deutschland verlangt heute von jedem Juden die Lektüre einer jüdischen Zeitung.
Monatlich 60 Pfennige.
Lest und abonniert
die „Jüdische Zeitung"
Verlag u. Redaktion
Gartenstraße Nr. 25

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde" zu richten. **Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

Neuer Gemeindevertreter

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung hat anstelle von Fräulein Hilde David, die sich an der Ausübung des Amtes als ordentliches Mitglied der Gemeindevertretung bis auf weiteres für behindert erklärt hat, Herrn Leo Epstein gemäß § 12 der Gemeindesatzung als ständigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, im März 1936.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstr. 48: Lagerraum, 100 qm groß, zu eben. Erde geleg., bequeme Einf.
dto. etwa 1400 qm **Bodenräume,** auch geteilt.
dto. vom 1. Mai 1936 ab ca. 400 qm **Weinkellereien,** auch für Einstellzwecke geeignet.

Näheres **Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9**
Telefon 21611 und 21612

Trauungen

15. 4. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Herr Paul Schnitzer und Frau Gerda, geb. Matzke, Ohlauer-Straße 47

19. 4. 16 Uhr, Alte Synagoge: Frl. Doris Pick, Kaiser-Wilhelm-Straße 27 mit Herrn Moses Hochhäuser, Karlstraße 16

23. 4. 12½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Charlotte Katz, Karuthstraße 19 mit Herrn Harry Schindler, Regensburg

3. 5. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Alice Spanier, Kürassierstraße 40/42 mit Herrn Ernst Hainauer, Goethestraße 19.

10. 5. 13 Uhr, Neue Synagoge: Frl. Flora Schwarz, Goethestraße 46 mit Herrn Martin Kolker, Moritzstraße 27

10. 5. 15 Uhr- Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Eva Lublinski, Dessauerstraße 7 mit Herrn Alfred Rosen, Hummerei 54

29. 5. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Edith Arnfeld, Viktoriastraße 26 mit Herrn Martin Glaser, Rebhuhnweg 25.

60. Geburtstag

15. April: Eugen Friedmann, Vorwerkstraße 59
26. April: Frau Therese Hahn, geb. Pfingst, Kürassierstraße 33

80. Geburtstag

22. April: Hermann Friedländer, Sadowastraße 32

86. Geburtstag

28. April: Fr. Adelheid Rathke, geb. Hecht, Berliner Straße 7

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

2. 5. Walter Seelig, Sohn der verstorbenen Eheleute Herbert und Elfriede Seelig, geb. Steinitz s. A., bei Steinitz, Trinitasstr. 1

2. 5. Günter Böhm, Sohn des Herrn Leo Böhm und seiner Ehefrau Hanna, geb. Grünpeter, Steinstraße 7

9. 5. Manfred Lopatka, Sohn des verst. Herrn Erwin Lopatka s. A. und der Frau Bertha, geb. Heinze, Gellertstraße 9.

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

18. 4. Gerhard Viktor Biberstein, Sohn des Herrn Dr. Martin Biberstein und der Frau Helene, geb. Koppel, Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30

18. 4. Horst Brauer, Sohn des Herrn Georg Brauer und der Frau Anna, geb. Brauer, Alexanderstraße 9

18. 4. Hans Chotzen, Sohn des Herrn Manfred Chotzen und der Frau Elisabeth, geb. Weiß, Körnerstraße 44

18. 4. Günther Hänflein, Sohn des Herrn Henry Hänflein und der Frau Else, geb. Hiller, Alsenstraße 41

18. 4. Horst Witkowski, Sohn des Herrn Leo Witkowski und der Frau Frieda, geb. Klotz, Gräbschener Straße 27

25. 4. Alfred Siedner, Sohn des Herrn Ernst Siedner, Elferplatz 17 und der Frau Martha, geb. Joseph, jetzige Frau Weinberg, Schmiedebrücke 21

2. 5. Hans Günter Riesenfeld, Sohn des Herrn Berthold Riesenfeld und der Frau Helene, geb. Freund, Sadowastraße 36

2. 5. Rudolf Sandberg, Sohn des Herrn Erich Sandberg und der Frau Rose, geb. Meckauer, Neudorfstraße 35

9. 5. Heinz Ulrich Cohn, Sohn des Herrn Stefan Cohn und der Frau Hedwig, geb. Hirschel, Hohenzollernstraße 69

Hautunreinigkeiten
beseitigt schnell Matthias Gesichtswasser
Flasche 60 Pf. und 1.— Mk.
Probieren auch Sie meine Drogasol-Zahnpaste
Große Tube 50 Pf.
Drogenhaus am Sonnenplatz
Gartenstraße 10 Telephon 57369

60 Jahre
1876 **Zum Schulbeginn** 1936
sämtliche Schul-Artikel
gut und billig wie immer
Max Friedländer, Sonnenstr. 28
Papier- und Schreibwaren - Großhandlung

Spezialhaus für Indanthrenstoffe
Gartenstraße 53-55, Liebichhaus
Große Auswahl in Stoffen für Dekoration
Kleider, Schürzen, Handarbeiten
Tischdecken, Taschentücher, Wäsche
Neu aufgenommen: Wollstoffe

Teppiche, Läuferstoffe
Gardinenstoffe in großer Auswahl
G. Friedländer
Sonnenstraße 30
Gegr. 1867

Jeden Posten Bücher
kauft Bücher-Poppe
Schmiedebrücke 36/38
(direkt an der Universität)

Schöne Schirme
432
A. Bettsak
Ohlauer Straße 85

Pelzpflege Konservierung
DURCH
PELZWERKSTÄTTE LESSHEIM
TAUENTZIENPLATZ 14 II
TEL. 56185

Allwetter-Bekleidung
speziell für Auswanderer
billigst bei
L. HAMBURGER
Gartenstr. 65, neben Capitol

Der Frühling ist da!
Ihr Körper verlangt eine **Blutreinigung.**
Machen Sie eine Kur mit
Stoffwechselsalz, das verjüngt.
Drogenhaus am Sonnenplatz
Gartenstr. 10 **Bruno Matthias** Tel. 57369



Lest das Jüd. Gemeindeblatt!

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
15.—17. April	23.—25. Nissan		morgens 6.30, abends 19 (Lehrvortrag)	
17./18. April	26. Nissan	שמיני	Freitag Abend 19 morgens 6.30; 8.30; Schrifterklärung, Neumondweihe 10, Schluß 19.36 Haftara ויוסף עוד דוד	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Neumondweihe 9.45 Sabbathausgang 19.35 III. B. M. 11,1—47; II. Sam. 6,1
19.—21. April	27.—29. Nissan		morgens 6.30. abends 19.15 (Lehrvortrag)	morgens 7, abends 19
22. April	30. Nissan	ראש חדש		
23. April	1. Ijar			
24. April	2. Ijar			
24./25. April	3. Ijar	תזריע מצרע (מברכין בה״ב)	Freitag Abend 19.15, morgens 6,30, 8.30; Schrifterklärung 10 Schluß 19.48 Haftara וארבעה אנשים	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 19.50 III. B. M. 14,33—15,33
26./4. bis 1. Mai	4.—9. Ijar		morgens 6,30, abends 19.30 (Lehrvortrag)	morgens 7, abends 19
1./2. Mai	10. Ijar	אחרי קדשים	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 20.1 Haftara הלוא כבני כשיים	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathausgang 20 Uhr III. B. M. 19,23—20,27
3.—8. Mai	11.—16. Ijar		morgens 6.30, abends 19.30 (Lehrvortrag)	morgens 7, abends 19

Alte Synagoge: In der Omerzeit finden zwischen dem Mincha- und Abendgebet Lehrvorträge „Aus der Mischna" statt.

16. 5. Werner Baron, Sohn des Herrn Richard Baron und der Frau Cläre, geb. Feikis, Goldammerweg 16
16. 5. Franz Berthold Czapski, Sohn des Herrn Dr. Herbert Czapski und der Frau Ellen, geb. Mallison, Lohestraße 12

Abraham Mugdan-Synagoge, Rehdigerplatz 3

2. 5. Max Scheye, Sohn des Herrn Josef Scheye und der Frau Erna, geb. Choyke, Viktoriastraße 13.

Barmizwah: Pinchas-Synagoge, Höfchenstr. 84

Sonnabend, den 2. Mai (Gottesdienst früh 7 Uhr)
Heinrich Freyhan, Sohn des Herrn Dr. Wilhelm Freyhan und Frau Fanny, geb. Hackenbroch, Kaiser-Wilhelm-Str. 82.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

27. 3. Flora Groß, geb. Sachs, Hohenzollernstraße 58
30. 3. Marta Schlesinger, geb. Glaser, Hohenzollernstraße 23
1. 4. Frl. Edith Marck, Hindenburgplatz 7
9. 4. Adolf Künstlinger, überführt nach Kattowitz.
9. 4. Flora Mugdan, geb. Mugdan, Tauentzienplatz 10b.

Friedhof Cosel

25. 3. Raphael Schwarz, Karlstraße 38
25. 3. Lucia Nagolsky, geb. Julius, Kopischstraße 65

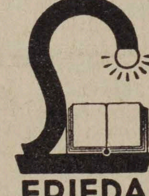
Dem Barmizwah ein gutes jüdisches Buch
Reiche Auswahl bei **BRANDEIS** Karlstraße 7
Telefon 57693

Silberfüchse
Blau- und Rotfüchse
Pelz-Jäckchen, Paletots
preiswert!
Szcupak
Breslau 2, Gartenstr. 84
Pelzkonservierung — Freie Abholung

Handarbeiten · Stores · Filetdecken
Stepp- und Daunendecken
Wäsche, Oberhemden usw.
Schillerstraße 3, hptr.
Telefon 37340
Frau Marie Schneider
Gründerin d. ehem Fa. Schneider & Wolf
Sachgemäßes Ausbessern von Gardinen, Stores, Decken
Kunststopferei für Teppiche u. Gardinen

Unsere Möbelausstellung
zeigt eine
überraschend große Auswahl!
Merken Sie sich die genaue Adresse
S. Brandt & Co.
jetzt Ohlauer Straße 45
Ecke Promenade (früh. Laden
Teppichhaus Spanier & Sohn
Mitglied d. jüd. Handwerkervereins

In jede jüdische Familie gehört das „Jüdische Gemeindeblatt"!



FRIEDA LICHTENSTEIN
Buchhandlung, Leihbücherei
Kaiser-Wilhelm-Straße 39
Ruf 31206



G. Blumenthal & Co.
Kirschallee 36a, Beate Guttmann-Heim
empfiehlt ihr reichaltig. Lager in allen
Weinsorten u. vorzüglich. Tee

Jüdische Schule Wohl
Lothringerstr. 9 · Tel. 48200
1.—7. Schuljahr
Akademische Lehrkräfte
(Knaben u. Mädchen)
Sprechstunden: täglich ¼1-½2 Uhr

Englisch
Konversation, Eilkurse. Monatl. 3 Mk. Else Kaliski, staatl. gepr. Sprachl. bei Korn, Kaiser-Wilhelm-Straße 171 Telefon 85188 von 9—10 Uhr.

Privat-Unterricht
in ff. Damenschneiderei an eigener Garderobe. Bek. erfolgreich. Sehr billig. Martha Sander, Schillerstraße 8. Sprechzeit 1—3 Uhr. Telefon 32277. Behördl. genehmigt. Auch preiswerte Anfertigung von ff. Damengarderobe



46 Zinshäuser günstig zu verkaufen durch Dr. Fraenkel, Immobilien, Gartenstraße 1, Tel. 53270. Auskünfte und Vorbesprechungen kostenlos

Zum Schulanfang!

25 Bogen blau Hefteinschlag —.15
50 Löschblätter, bunt sortiert —.15
10 Oktavhefte, liniert, 12 Bl. —.25
10 Sütterlin-Schreibhefte, Din-Format, 16 Bl. stark —.75
Zeichenblocks, weiß, 10 Bl. st. —.10
„ weiß, 20 Blatt stark —.20
Schüleretuis, Leder, gefüllt, —.60, —.75, —.95
6 Aufgabenhefte, 12 Blatt . —.25
Oktavheft, liniert, 96 Blatt stark . . . . Stück —.12
Wachstuchheft, imit., liniert, 60 Blatt stark . . . . . —.20
Diarium, lin., 120 Bl. st., St. —.25
Schulbleistifte Nr. 2 . Dutz. —.30
Bleistiftspitzer . . . Stück —.10
Schulgummi . . . 3 Stück —.10
Tuschkästen m. lang. Farben 7 Stück 12 Stück Inhalt —.15 —.30
Tuschkäst. m. 12 rund. Farb. i. Näpfch. u. ein. Tube Deckw. 1.—
Reißzeuge in Messing, Etuis -.45, -.55, -.65, 1.25, 1.75, 2.10
100 Servietten, weiß gezackt —.30
100 Geschäftsumschläge . . —.18
100 Blatt gr. Briefblocks, kar. —.36
Füllfederhalter mit 14karat Goldfeder per Stück 1.25, 1.45, 2.25

Reparaturen aller Halter-Systeme
J. Lissner
Breslau 1, Nikolaistraße 10/11

27. 3. Klara Rosenberg, geb. Birnbaum, Tauentzienstraße 6
30. 3. Salomon Schenierer, Charlottenstraße 16
31. 3. Martin Cohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 169
2. 4. Cäcilie Reinberg, geb. Wittner, Alexanderstraße 17
3. 4. Olga Schiftan, geb. Schindler, Sonnenstraße 46
3. 4. Meta Grundland, geb. Gutstadt, Matthiasstraße 16
6. 4. Rosamunde Steinitz, Herrnprotsch.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 25. 2. 36 bis 3. 3. 36:
Kfm. Albrecht Weiß, Gabitzstraße 138
Artist Egon Glaser, Herrenstraße 5

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 25. 3. 36 bis 3. 4. 36:
1 Mann,
6 Frauen.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.
Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner Wassermann (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Kantor Topper, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr.
Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, hptr., Fernruf 257 97.
Oberaufseher Mamlok (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag 10½—1 Uhr vormittag.)
Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr.

Kannst Du es verantworten, wenn wir einen Kranken nicht verpflegen können, weil Dein Beitrag noch fehlt?

Postscheck 127 82 Genossenschaftsbank Iwria Breslau

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Jüdischer Kulturbund Breslau

Auf Grund eines Abkommens zwischen der Staatlichen Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte „Stagma" und dem Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland, müssen zur Abgeltung der Tantiemeforderungen ab 1. Januar 1936 rückwirkend 5 Pfg. pro Mitglied und pro Monat neben dem Mitgliedsbeitrag erhoben werden. Dieser Zuschlag wird über den Reichsverband an die Stagma abgeführt. Der Jüdische Kulturbund Breslau bittet, den Stagma-Zuschlag alsbald in Verbindung mit den für das erste und zweite Quartal 1936 rückständigen Beiträgen zu zahlen.

Das Schauspiel-Ensemble des Jüdischen Kulturbundes Hamburg gastiert am 21. und 22. April in dem Lustspiel „Meine Schwester und ich", Musik von Ralph Benatzky. In dieser mit starkem Beifall in Hamburg aufgeführten Komödie wirken u. a. mit die hier bestens bekannte Lieselotte Cohn (Rosen), Julius Kobler, Fritz Melchior usw. Die Regie hat Dr. Hans Buxbaum, die musikalische Leitung Kurt Behrens. Das Bühnenbild entwarf Alfred Müller, die Kostüme Käte Friedheim. Der Vorverkauf begann am 15. April.

Für den 28. April wurde die bekannte Diseuse Beatrice Freudenthal (Waghalter) verpflichtet. Die junge Künstlerin ist bereits in fast allen Großstädten mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten. Außer den „Bunten Chansons aus aller Welt" bringt Beatrice Freudenthal (Waghalter) jüdische Lieder zu Gehör. Sämtliche Lieder sind von ihrem Vater, Professor Ignatz Waghalter, bearbeitet worden. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung begann am 15. April an der Kasse des Kulturbundes.

Jüdischer Musik-Verein Breslau

Ein musikalisches Erlebnis wird jedem Juden das Konzert des Winawerschen Chores sein. Dem Jüdischen Musikverein ist es gelungen, Chemja Winawer und seine 30 Sänger nunmehr für Sonntag, den 19. April, vormittags 11 Uhr, zu verpflichten. Die Eintrittskarten für das ursprünglich auf den 9. Februar angesetzte Konzert behalten für den 19. April ihre Gültigkeit. Die für den 19. April ursprünglich vorgesehene Aufführung des Oratoriums „Israel in Aegypten" von Händel wird am 10. Mai stattfinden.

Jüd.-Nat. Jugend Herzlia (Betar) Ken Breslau

Auf unsere Mitteilung betr. Handels-Marineschule Civitavecchia sind bereits zahlreiche Anfragen bei uns eingelaufen, deren Beantwortung sofort nach den Pessachfeiertagen erfolgt. Wir bitten daher um einige Tage Geduld. — Gleichzeitig können wir mitteilen, daß der Weltbetar, der bereits in Paris unter Führung von Chaim Trumpeldor, dem Bruder des gefallenen jüdischen Nationalhelden Josef Trumpeldor, eine Pilotenschule unterhält, demnächst auch in Lettland eine solche Schule eröffnet, zu der auch jüdische Jugendliche aus Deutschland zugelassen sind. Nähere Mitteilungen folgen demnächst. — Unsere Gruppenabende finden von nun ab jeden Mittwoch und Sonnabend um 20.15 Uhr statt. Alle anderen Veranstaltungen nach Bekanntgabe durch Hans Baer, Breslau 13, Viktoriastraße 109.

אֲגֻדַּת חוֹבְבֵי עִבְרִית בִּבְרֶסְלוֹי
HEBRÄISCHER SPRACHVEREIN BRESLAU

Am 15. April beginnt der Unterricht aller Gruppen nach dem bisherigen Stundenplan im Seminar Wallstr. 14 und im Gemeindehause Wallstraße 9 II., Zimmer 6 und 7. Es bestehen Kurse für Sprachen, Literatur, Tenach, Haggada. Außerdem werden neue Anfängerkurse für Erwachsene und Jugendliche eingerichtet. Anmeldungen werden entgegengenommen Montag und Donnerstag, 19 bis 19¼, Wallstraße 14, Zimmer 4 und durch Fernsprecher 854 96 Dienstag und Donnerstag 12—13 Uhr. Auskünfte Dienstag 19—20 Uhr, Wallstraße 14, Zimmer 4.

Das neue Lehrsemester des Vorbereitungskursus für Lehrerseminare in Erez Israel in Breslau beginnt am 29. April. Hörer werden ihren Vorkenntnissen entsprechend nach einer Aufnahmeprüfung in alle Abteilungen aufgenommen. Die Aufnahmeprüfung findet statt am 28. April. Anmeldungen und Auskunft Montag und Freitag 16—17 Uhr bei Herrn Dozenten Dr. Lewkowitz, Wallstr. 14 oder telef. 56684.

Tankstelle Klosterstr. 80 Fritz Huldschinsky Fernsprecher 55541
OLEX • LEUNA, alle Markenöle, Fette etc. · Lieferungen auch frei Haus

Herzl-Club Breslau

Am Donnerstag, den 23. April berichtet Bbr. Walter Goldschmidt über seine soeben durchgeführte Palästinareise. Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr in den Räumen der BJB., Gartenstraße 25, II. Gäste sind herzlich willkommen.

Jüdisch. Frauenbund / Gruppe Berufstätige Frauen

Nächste Zusammenkunft Montag, den 20. April, 20.15 Uhr, Ring 6 (in den Räumen von Fr. Sachs-Wagner). Vortrag von Frau Toni Ehrlich: „Das Frauenbildnis von der Renaissance bis zum Rokoko" (mit Lichtbildern). Zutritt nur für Mitglieder des J. F. B. und deren nächste Angehörige.

Geschäftsjubiläum. Die Firma Max Friedländer, Breslau, Papierwaren-Großhandlung, Sonnenstraße 28, bestand am 1. April d. Js. 60 Jahre.

Hertha Glückmann ist nach Beendigung ihrer Amerika-Tournee mit der bekannten Cembalistin Maria Ehlers für Juni für einen Abend „Alte Musik" nach London engagiert worden.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Um die Fußballmeisterschaft des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

RjF.-Breslau spielt erst am 26. April gegen Schild-Hamburg

Das ursprünglich für den 12. April angesetzte Spiel um die Fußballmeisterschaft des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, bei welchem in Breslau auf dem Sportplatz Trentinstraße RjF.-Breslau gegen Schild-Hamburg antreten sollte, konnte an diesem Tage nicht stattfinden. Der bedeutungsvolle Kampf geht nunmehr am 26. April in Breslau auf dem Sportplatz Trentinstraße vor sich. Beginn 14.30 Uhr. Nach dem bisherigen Verlauf der Meisterschaftsspiele des RjF. wie der Meisterschaftsspiele der Berliner jüdischen Vereine, gehört die Fußballmannschaft des hiesigen RjF. zweifellos zu den besten jüdischen Fußballmannschaften in Deutschland. Aber sie hat in Schild-Hamburg einen starken Gegner. Der Kampf, über dessen Ausgang sich nichts vorhersagen läßt, dürfte sicherlich hochinteressant werden.

Die für den 12. April erworbenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Sportgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Am 10. April brachte der RjF. bei schönstem Wetter auf seinem Platz drei Fußball-Freundschaftskämpfe zur Durchführung. Das Spiel der Alten-Herren-Mannschaften zwischen RjF. und Bar Kochba endete 0:0. Im Jugendspiel, sicherlich einem der schönsten Spiele, das bisher in Breslau von jüdischen Mannschaften geliefert worden ist, war die RjF.-Mannschaft ihrem Gegner Bar Kochba sowohl körperlich wie spielerisch überlegen, jedoch versagte ihr Sturm vor dem Tor. Bis zum Wechsel konnte Bar Kochba das Treffen torlos halten. Nach Halbzeit ließ das anfangs sehr flotte Spiel stark nach. Schließlich erzielte RjF. durch den Mittelstürmer ein Tor und bei diesem Resultat blieb es.

Im Spiel der 2. Seniorenmannschaft des RjF. gegen RjF. Oppeln I erwiesen sich die Oppelner als eine schnelle, harte Kampfmannschaft. Der 4:2-Sieg der Breslauer, bei denen lediglich Löbschen und Samson im Sturm, Kurländer linker Läufer und Friedländer im Tor gefielen, entsprach nicht dem Stärkeverhältnis, zumal die Gäste nach Verletzung ihres sehr guten Halblinken stark gehandicapt waren. Nach unentschiedener Halbzeit (1:1) verschoß Breslau einen Elfmeter und ging dann in Führung, bis Oppeln durch den Mittelstürmer ausglich. Durch zwei weitere Tore von Löbschen und A. Rosen stellte Breslau den Endsieg sicher.

Dul

Das Kinderschauturnen findet am Sonntag, den 26. April um 17 Uhr statt. Die Eltern sind herzlichst eingeladen.

Die Handballspiele am Sonntag, den 12. April gegen den Ruderverein Helvetia in Berlin fielen zu unseren Gunsten aus. Es gelang unserer 1. Mannschaft, einen Pokal und unserer 2. Mannschaft eine Plakette mit nachhause zu bringen.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89

Als Abschluß der Wintersaison veranstalten wir am 19. April im Breslauer Hallenschwimmbad einen schwimmsportlichen Wettkampf der Breslauer jüdischen Sportvereine gegen die Berliner jüdischen Sportvereine. Namhafte Schwimmer vom Makkabi und Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten haben ihre Teilnahme zugesagt, so daß auf guten und interessanten Sport zu rechnen ist. Abends 20.30 Uhr findet im großen Saal der Lessingloge die Bekanntgabe der Sieger und die Preisverteilung statt.

Sommerlager des Welt-Makkabi in Brighton

Der Makkabi-Weltverband organisiert gemeinsam mit dem englischen Makkabi-Kreis und dem Makkabi-Klub in Brighton und Hove im berühmten englischen Seebade Brighton ein internationales Sommerlager, an dem ca. 250 Makkabim aus allen Landeskreisen teilnehmen werden.

Es werden in das Lager durchweg sportlich repräsentative Mitglieder des Makkabi entsandt werden. Sie werden in internen Wettkämpfen dem englischen Publikum ein Bild von der jüdischen Leistungsfähigkeit im Sport geben, im Wasserball und in Schwimmwettbewerben wird die Elite des Makkabi gegen erstklassige englische Konkurrenz antreten. Die Spiele werden vom 21. bis 30. August 1936 dauern.

Juden in der Wirtschaft Schlesiens

In der Gesellschaft für jüdische Familienforschung hielt vor kurzem Herr Kurt Schwerin einen Vortrag über führende jüdische Industrielle in Schlesien.

In Darlegungen, die, so aufschlußreich und umfassend sie waren, doch, wie der Vortragende eingangs ausführte, keineswegs den Anspruch erhoben, erschöpfend zu sein, wurde ein Bild von der Beteiligung der Juden am Aufbau der schlesischen Industrie gegeben, das in vielen Zügen die bisher über dieses Thema vorhandenen Vorstellungen ergänzte und vertiefte. Bei der Schaffung und dem Ausbau eines nicht unbeträchtlichen Prozentsatzes der in Schlesien betriebenen Industrien sind Juden, namentlich etwa in der Zeit zwischen 1830 und 1900 vielfach beteiligt gewesen. Hat die Textilindustrie das besondere Interesse der gewerblichen jüdischen Wirtschaftskreise gefunden, so ist auch einer großen Reihe anderer Industrien dieses Interesse weitgehend zuteil geworden und hat zu Gründungen von Werken geführt, die zu europäischer, zum Teil zu Weltbedeutung wuchsen. So ist manche noch heute bestehende große Aktiengesellschaft entstanden, nicht selten wurden auch mittlere Werke zu großen Gesellschaften zusammengelegt. Jüdische Betätigung wirkte mit u. a. in der Strohhut-Industrie, der Papier- und Cellulose-, der Leder-Industrie, im Brennerei- und Brauwesen, in der Mühlen- und der Tabakindustrie; in der Zuckerindustrie, die ja in enger Beziehung zur Landwirtschaft steht, ist die jüdische Betätigung seltener. Weiter haben die jüdischen Industriellen in Schlesien umfangreich und gelegentlich bahnbrechend gewirkt auf dem Gebiet der Zichorienfabrikation, der Glas-, der Porzellan-, der Zement-, der Kalk-, der Stein-, der Chemischen, der Holz-, der Dachpappen-, der Elektrizitäts-Industrie, in allen Zweigen der oberschlesischen Montanindustrie, der Schiffahrt, im Eisenbahnwesen u. a. Neben Namen von Industriellen wie Meyer Kaufmann, J. Schwerin u. Söhne, Breslau, S. Fränkel, Neustadt (spätere Inhaber Fränkel und Pinkus), Bielschowsky-Weigert, Albert Hamburger, Landeshut, F. V. Grünfeld, Landeshut, Dorndorf, Breslau, Heymann und S. Pringsheim, Cäsar Wollheim, Lippmann Bloch, Loebel Schottländer, Friedländer-Fuld, Ledermann, Eugen Landau u. a. tauchen

REDAKTIONSSCHLUSS:
21. APRIL 1936
ANZEIGENSCHLUSS:
27. APRIL 1936 (12 Uhr mittags)

auch die Namen einer großen Anzahl von Persönlichkeiten auf, die in der Organisation der Wirtschaft eine bedeutende Rolle gespielt haben wie Isidor Friedenthal, Heinrich Heimann, Salomon Kauffmann, D. Mugdan, S. Mendelsson, Georg Leß, des Hauptbegründers der Breslauer Messe, der auch die Anregung zu der im Jahre 1917 veranstalteten Papiergewebe-Ausstellung gegeben hat.

Die jüdischen Industriellenfamilien Schlesiens haben vielfach, wie der Vortragende weiter ausführte, enge Familienbeziehungen untereinander angeknüpft, nicht wenige von ihnen und manche sehr bald haben freilich dem Judentum den Rücken gekehrt. Manche haben sich auch durch ihre außerberufliche Tätigkeit, insbesondere als Philanthropen und in künstlerischem und wissenschaftlichem Mäzenatentum ein bleibendes Gedächtnis gesichert. Von ihnen sind

Gaststätten, in denen man sich wohlfühlt!

Café Fahrig
Club- u. Gesellschaftszimmer mit Flügel. Mittag- und Abendtisch von 70 Pfg. an. Telefon 551 70.

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
Die behagliche Gaststätte
Unter Aufsicht des Rabbinats
Telefon 262 67



Zum Reichsadler
Gartenstraße 99, am Hauptbahnhof
Restaurant und Frühstücksstuben
Bekannt gute Speisen und Getränke
Niedrige Preise!

Fränkische Weinstuben
Früher Haring
Messergasse 28
Der gemütliche Betrieb

Haase-Quelle

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Josef Nothmann (vormals Schaal)
Tauentzienstraße Ecke Anger
das beliebte Familienlokal

M. Tichauer
früher Gebr. Adler
Königstraße 11
neben Kabarett Groß-Breslau

besonders die Gebrüder Fraenkel hervorzuheben, die, persönlich stets treue Juden, in großzügigen Stiftungen überaus zahlreichen Menschen, ohne Rücksicht auf ihre religiöse Zugehörigkeit, eine Zufluchtsstätte für das Alter geboten haben und deren Andenken uns Breslauer Juden besonders auch deshalb teuer ist, weil sie die Schöpfer des hiesigen Jüdisch-Theologischen Seminars gewesen sind, eine Stätte, die von hervorragendster Bedeutung für das Leben und die Erhaltung des Judentums geworden ist.

Der Redner führte zum Schluß aus, daß sein Vortrag keine apologetische Tendenz verfolgt habe und daß er auch keine Wertung der darin erwähnten Persönlichkeiten beabsichtigt habe. Einfache Tatsachen festzustellen sei der Zweck seiner Ausführungen gewesen.

Der Vorsitzende der Breslauer Ortsgruppe der Gesellschaft für jüdische Familien-Forschung, Prof. Grotte, unterstrich abschließend den Dank, den das Publikum bereits dem Vortragenden für seine interessanten, fesselnd vorgetragenen Ausführungen gezollt hatte.

Kurze Nachrichten

Berlin. Dr. Ismar Freund, bekannt als Vorkämpfer für eine Gesamtorganisation des deutschen Judentums, als Mitbegründer des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und als Geschichtsschreiber der Emanzipation, wurde am 11. April d. Js. 60 Jahre alt.

Berlin. In Berlin ist eine jüdische private Musikschule errichtet worden, die am 15. April ihre Unterrichtstätigkeit begann. Leiterin der Anstalt, die im Rahmen des Reichsbundes der jüdischen Kulturbünde gegründet worden ist, ist die Musikpädagogin Susanne Landsberg, geb. Hollaender.

Warschau. Das Plenum des polnischen Senats hat das Tierschlachtungsgesetz in der von der Regierung beantragten Form angenommen. Die parlamentarische Behandlung des Gesetzentwurfes ist damit beendet.

Jerusalem. Die von dem ehem. Bürgermeister von Jerusalem Ragheb Bey Nashashibi geführte arabische Verteidigungspartei hat offiziell bekanntgegeben, daß sie den Plänen der Regierung bezüglich der Einsetzung eines Legislative Council für Palästina zustimmt.

Jerusalem. Der Oberkommissar des Völkerbundes für die Auswanderer aus Deutschland, General Sir Neill Malcolm hielt im Regierungshause Besprechungen mit Miß Henrietta Szold, Dr. Arthur Ruppin und Dr. Werner Senator über Einwanderung und Seßhaftmachung von Juden aus Deutschland in Palästina ab. In Begleitung von Ruppin und Senator besuchte General Malcolm die Stadt Tel Awiw und die jüdischen Kolonien in Judäa.

Bukarest. Im rumänischen Senat hielt der frühere Ministerpräsident Nicolae Jorga, der bedeutendste Vertreter der rumänischen Geschichtswissenschaft, dem vor kurzem in Berlin im 86. Lebensjahr verstorbenen jüdisch-rumänischen Philologen, Prof. H. Tiktin, einen warmen Nachruf. Professor Tiktin ist gebürtig aus Breslau. Er ist der Begründer der modernen rumänischen Philologie. Professor an der Handelshochschule Jassy, wurde Tiktin auf Veranlassung der rumänischen Regierung 1905 an das Berliner Orientalische Seminar und 1912 an die Berliner Universität berufen, wo er bis 1924 rumänische Sprache und Literatur lehrte. Sein Hauptwerk ist das dreibändige rumänisch-deutsche Wörterbuch. Auch mit alttestamentlichen Forschungen hat sich Tiktin beschäftigt.

Bücher und Zeitschriften

Alexander Lernet-Holenia, Der Herr von Paris

Eine Erzählung aus der Zeit der großen Revolution in Frankreich. (Herbert Reichner Verlag, Wien-Leipzig-Zürich 1936. Preis 2 Mk.)

Die spannend und fesselnd erzählte Novelle behandelt eine Episode aus der Zeit der Septembermorde 1792; manches, besonders die Errettung des Helden, des jungen Grafen Monfort, vor der Guillotine durch Vertauschung mit einem andern Opfer des Terrors herbeigeführt, erinnert an einen ähnlichen von Dickens in seinem Roman „Two cities" behandelten Stoff. — Die Erzählungskunst des Verfassers steht auf hoher Stufe. Gf.

James Hilton, Leb wohl, alter Chips!

Herbert Reichner Verlag, Wien-Leipzig-Zürich 1936. Preis 3 M.

Die vorliegende, aus dem Englischen vortrefflich übersetzte Erzählung gibt die Lebensgeschichte eines Lehrers an einem jener großen englischen „colleges", die von Altersher dort die männliche Jugend in die Wissenschaft und zugleich in den Sport und das Leben, — halb Schule, halb Pensionat —, einführen. Das Leben des Mr. Chipping, eines liebenswürdigen Sonderlings, den seine Schüler mit dem Spitznamen „Chips" nennen, wird in humoristischer Weise dargestellt; besonders feinsinnig und anmutig wird die Geschichte seiner Liebe und seines kurzen Eheglücks erzählt. Ein in jeder Hinsicht erfreuliches Buch. Gf.

Jüdische Jugendbücher

Herausgegeben von Dr. Erich Loewenthal. — Joachim Goldstein-Verlag, Berlin-Wilmersdorf.

Die ersten 5 Hefte enthalten:
„Rabbinische Weisheit und Jüdische Parabeln",
„Jüdische Lyriker von Heine bis Werfel",
„Kleine Geschichten von Berthold Auerbach",
„Juden im Gedicht",
„Wundergeschichten" J. L. Perez.

Der Stoff ist geschickt ausgewählt, und die Jugend wird an der Lektüre ihre Freude haben. Besonders wertvoll die Jüdische Lyrik mit dem wundervollen „Ahnenlied" von Hugo Salus und dem ergreifenden „Oesterreichischen Reiterlied" des 1914 gefallenen Hugo Zuckermann. T.

„Kennen Sie Peter" von Camilla Spira

Vortrupp-Verlag, Berlin

Die rühmlichst bekannte Künstlerin entwirft hier in reizender Art ein Bild ihres kleinen Sohnes. Seine niedlichen Aussprüche und Streiche werden allen Eltern, die ähnliche Sprößlinge besitzen, viel Freude machen. Daß Peter, der bei seinem ersten Besuch im Tempel auf die Frage, ob der liebe Gott im Tempel wohne, die Antwort erhält, nein, er wohne im Himmel und im Tempel beten nur die Menschen zu ihm, nach einigem Besinnen äußert: „Dann hat der liebe Gott also auch Büro und Wohnung getrennt, wie der Pappi", verrät entschieden logisches Denken. T.

Der heutigen Ausgabe des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes" liegt ein Prospekt der Fa. **Schuh-Herz** *bei*



Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Apotheke
Gutenberg-Apotheke S. Pinkus
Goethestraße 91, Fernruf 30195
Telefonische Bestellungen werden sofort ins Haus gesandt

Ausstatt.-Maß-Hemden
auch für Erez. Fertige Herrenwäsche, Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc. Repar. gut u. billig. Hemdenklinik **Friedländer-Teller,** Junkernstraße 8 Telefon 57566.

Automobile
Lohestraße 78/88
Telefon 81224
Neue Automobile
Zubeh. **aller** Marken
Gebrauchte
Wag. reell u. billig.



Automobile
Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 46719
Wagenstandort:
Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 34445

Auto-Zubehör
Eisenhandlung Zentrum (Inh. Heinrich Abrahamsohn), Breslau 1, Oderstr. 3, Tel. 55014. Auto-Zubehör, Werkzeuge, Eisenwaren. Preiswerte Bezugsquelle für Hausbesitzer.

Bau- und Möbeltischlerei
Ludwig Korytowski
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten
Moritzstraße 9, Telefon 36905

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerei, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 5, Neue Graupenstraße 14. Telefon 23224.

Bedachungsgeschäft
J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründet 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 58321.

Berufskleidung
gut und preiswert bei
Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 21
Telefon 50955.

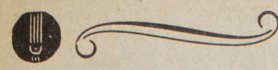
Bettfedern
Betten-Spezialhaus **A. Dukas & Co.,** Inh.: Käthe Brauer, Breslau 2 Neudorfstraße, an der Gartenstraße, Fernruf 30763. — Daunen- u. Steppdecken. — Bettfedern-Reinigung.

Bettfedern-Reinigung
H. Hirsch, Neudorfstr. 31a u. Augustastr. 59. **Tel. 32373.** Verkf. u. Reinigung v. Bettfedern, Daunen, Inletts. Abholung u. Zustellung fr. Haus. Fachm. Berat. Neuanfertig. v. Daunendecken

Bürobedarf
A. Wollmann, Breslau 1, Nikolaistraße 14, Fernruf Sammel-Nr. 57154.

Damen-Ausstatt.-Wäsche
fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirtschaftswäsche in großer Auswahl. Nur bestbewährte Qual., niedr. Preise. Keine Ladenspesen. **Regina Baer,** Augustastr. 67, hptr. Telefon 39972.

Ständige Werbung im „Breslauer Jüd. Gemeindeblatt" sichert **dauernden Erfolg!**



Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Damen-Frisiersalon
E. Schweitzer, Viktoriastraße 41. Erstklassige Bedienung, Gesichtspflege, Dauerwellen, Haarfärben, Ondulation und Maniküre, Brautfrisuren.

Damenmoden
G. Ulezalka, Sadowastraße 56, hochparterre. Telefon 34246. Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Pelzen. Feinste Ausführung, mäßige Preise.

Damen-Moden-Atelier
Geschw. Rungstock, **Inhaber: Charlotte Schein**, Neue Schweidn. Straße 11. Telefon 328888. Maßanfertig. zu sehr billigen Preisen

Drogen
Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drucksachen
Druckerei SCHATZKY
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate — Etiketten — Packungen
Kalender.

Eisenwaren
H. BRAUER & SOHN
Teichstraße 26 Fernspr. 539 31
Alles für Haus und Wirtschaft
Große Auswahl - Billige Preise

Eisenwaren
Werkzeuge, Eisenwaren, Möbelbeschläge, Reformküch.-Einrichtungsgegenstände **Richard Standfuß**, Inh. **Leo Böhm**, Kupferschmiedestraße 39. Gegr. 1845. Telef. 266 54.

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel
Liegestühle, Friedhofsbänke, Gartengeräte aller Art, Gartenpumpen
Eisenhandlung BRANDT
Friedrich-Wilhelm-Straße 89



Elektr. Anlagen
B. B. I., S. Beyer G. m. b. H. Alte Taschenstraße 3/5. Fernruf 53486. Konzessioniert auch für Steige- und Verbindungsleitungen

Elektrische Anlagen
Reparaturen an Maschinen und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

Elektrische Anlagen

Richard Gellert, Elektro-Meister Licht — Kraft — Radio. Gräbschenerstr. 39. Telefon 235 21.

Elektrische Anlagen
Elektrische Anlagen u. Reparaturen an Licht, Kraft, Klingel, Radio
Herbert Jesina
Steinstraße 11, am Hindenburgplatz
Telefon 85474.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenanschläge unverbindlich

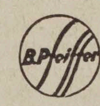
Elektro-Radio
Achtung! rufen Sie → **254 31**
Alfons Abraham, Elektro-Installationsbüro u. Radio-Werkst.
Höfchenstr. 5 Fr.-Wilh.-Str. 21

Foto
ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Friseur
Josef Müller's Frisiersalon nur Viktoriastr. 104 Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße, empfiehlt sich den geehrten Gemeinde-Mitgliedern
Spezialität: **Bubikopfschnitt**

Haus- und Küchengeräte
Emaille, Glas, Porzellan, sämtl. Wirtschaftsartikel,
Viktor Brill, Sadowastraße 76 an der Höfchenstraße.
Sonnabend geschlossen!

Herrenartikel
HECHT, Breslau
Ohlauer Straße 76/77
neben Ehape

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen feinster Art
Popeline - Hemd **4.75**, reinseidene Binder von **1.75** an, Sportanzüge vom Lager **49.50**, Ulster und Regen - Mäntel **48.—**, Anzug nach Maß in bekannter Pfeiffer-Qualit., bietet in auserlesen Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweidnitzer Straße 27 gegenüb. der Oper

Kohle — Koks
D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Kunststopferei
für Teppiche, Kelim und Garderobe
E. Rosen, Neue Graupenstraße 11

Kunststopferei
für Teppiche und Garderobe
B. Schiller, Höfchenstraße 23
Fernsprecher **363 65.**

Lebensmittel
Leo Ascher, Viktoriastraße 10 Tel. 394 92. Kolonialwaren, Feinkost. Waschmittel, Obst, Gemüse usw. Lieferung frei Haus.

Ihre Kleine Anzeige in den Gemeindeblatt-Bezugsquellen-Nachweis

Leihbücherei
Erna Caplan, geb. Wachsmann
Höfchenstraße 29, nahe der Unterführung Telefon 391 90 Ständiger Eingang von Neuerscheinungen der guten Literatur.

Leihbücherei
Die Leihbücherei d. gut. Geschmacks u. der individuellen Bedienung ist **Buchverleih Viktoria**
Viktoriastraße 71, Ecke Höfchenstr.
— Ständiger Neuheiteneingang —

Leihhaus
Lachmann, Poststraße Nr. 1. Gold, Silber, Uhren, Juwelen. — Ankauf, Verkauf, Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35 Ruf 343 51. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 846 48.

Malergeschäft

Josef Herold,
Breslau 21, Parsevalstraße 22. Malergeschäft
Fernsprecher 851 09

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., Tel. 373 94. Ausführung sämtl. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Maßschneiderei
N. Drukarz. Erstklassige Herrenmoden nach Maß. **Jetzt** Sadowastraße 55 (zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße u. Höfchenstr.) Telefon 332 29

Metallbetten
Stahl- und Auflege-Matratzen
Chaiselongues; Betten-Vertrieb
E. Schragenheim, Gartenstraße 24, gegenüber der Markthalle

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.**, Möbel für Jedermann / Ohlauer Straße 45.

Möbeltransport
Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34 Telefon 512 23. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung 1a Referenzen.

Ofenbau
Eduard Isaak, Ofenbaumeister. Holteistraße 46
Fernsprecher 275 06

Pelze
Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. **588 62.** Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — **Konservierung**

Pelze
ERICH SIMON
Büttnerstraße 26/27
Eigene Kürschnerei
Aufbewahrung und Umarbeitungen

Pension
Pension Waldmann, Kaiser-Wilhelm-Str. 96/98, I, Ecke Goethestraße. Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer; Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. a. f. kürz. Aufenth. Sammelruf 85241. Bad, Aufz.

Polstermöbel
werden sachgemäß in eigener Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in behaglichen
Sessel, Kautsch, Kleinmöbel
SESSELHAUS
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke
Max Hamburger am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.

Radio

Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstr. 59. Ruf: 309 36. Reparaturen Vorführung d. neuesten Rundfunkgeräte
Fachhändler Funkhändler

Radio

Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 535 15
Licht- und Kraftanlagen

Radio
Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe"-Kundendienst

Radio

Taschenlampen-Vertrieb GmbH
Geschäftsführer: Fritz Friedländer, Schmiedebrücke 43. Fernruf 290 35. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert

Schreibmaschinen
sowie Reparaturen. **A. Wollmann.** Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf Sammel-Nr 571 54. Füllfederhalter

Schuhreparaturen
H. Rotholz, Höfchenstraße 63
Fachmännische Ausführung
Schuhwaren aller Art
Lieferung kostenlos

Spedition

Hübner & Kretschmer
Inh. Hermann Jablonowski, Spedition, Möbeltransport, Autospedition, Höfchenstraße 29
Telefon 312 57.

Tapeten
Leipziger & Koessler, Neue Schweidnitzer Straße Nummer 16-17

Uhren-
Reparatur-Werkstatt Karl Weiss, Karlstr. 46, a. d. Schweidnitzerstr. Auch Reparaturen u. Umarbeiten v. Schmucksach. all. Art. Langjähriger Fachmann.

Weine
LITTAUER
Der Weinhändler für Sie
Telefon 514 32. Ring 47

JÜDISCHER KULTURBUND BRESLAU
N. Graupenstr. 3/4 Fernspr. 24213

Dienstag, den 21. April 1936
Mittwoch, den 22. April 1936
abends 8 1/4 Uhr, Freundesaal

Gastspiel des Jüdischen Kulturbundes Hamburg

Meine Schwester und ich

Lustspiel mit Musik in 1 Vor- u. Nachspiel u. 2 Bildern
Text von **Berr** und **Verneuil** —
Musik von **Ralph Benatzky**
Regie: Dr. Hans Buxbaum —
Musikal. Leitung: Kurt Behrens
Bühnenbild: Alfred Müller —
Kostüme: Käte Friedheim
Preise der Plätze: **0.50** bis **3.—** RM

Dienstag, den 28. April 1936
abends 8 1/4 Uhr, Freundesaal

Kleinkunst-Abend

EINMALIGES GASTSPIEL
Beatrice Freudenthal (Waghalter)
„Bunte Lieder aus aller Welt"
Am Flügel: **Leo Schönbach**
Preise der Plätze: **0.50** bis **2.50** RM.

Vorverkauf für beide Veranstaltungen an der Theaterkasse des Jüdischen Kulturbundes, N. Graupenstr. 3/4. Vorbestellte Kart. werd. längst. 3 Tage zurückgelegt.

Jüdischer Musikverein Breslau E. V.
im Jüdischen Kulturbund Breslau

Wir laden unsere Mitglieder zu der
Dienstag, den 28. April, nachm. 6 Uhr
in der Sozialen Gruppe, Schweidnitzer Str. 37
stattfindenden
ordentlichen Mitglieder-Versammlung
ein.

Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr
2. Entlastung des Vorstandes
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Aenderung des § 5 der Satzung (Mitgliedsbeiträge)
5. Verschiedenes

Zutritt haben nur die mit Lichtbild-Ausweis versehenen Mitglieder.
Breslau, den 9. April 1936
Dr. Vogelstein, Vorsitzender

Schmerzbewegt zeigen wir an, daß unsere geliebte Mutter, die in nimmermüder Fürsorge auf unser Wohl bedacht war, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter und Schwester, Frau

Flora Krotoschiner
geb. Aronsohn

heute im 87. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Wir haben sie entsprechend ihrem Wunsche bereits zur letzten Ruhe geleitet.
Berlin W 30, Paris, Zürich, 9. April 1936
Landshuter Straße 23
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Glaser-Arbeiten
Bau- und Kunst-Glaserei
Lothar Russ
Tel. 83057
Höfchenstr. 10

Kaufe
getragene Herr.- und Damen-Garderobe, Schuhe u. Wäsche, sow. auch Bettfedern, zahle höchste Preise.
Fuchs, Adalbertstr. 4. Tel. 40465

Hermann Weiss
Uhren u. Goldwaren
Sadowastr. 76
Reparatur-Werkstatt

Violin-Unterricht
und Theorie
schnell fördernd und billigl
Angeb. unt. E. S. 460

Jüd. Musikverein Breslau E.V.
im Jüdischen Kulturbund Breslau

Sonntag, 19. April
vormittags 11 Uhr
im Liebich-Theater, Gartenstraße 53

6. Abonnements-Konzert

Chemja Winawer

und seine 30 Sänger

Eintrittkarten in der Bücherdiele, Kais.-Wilh.-Str. 21

Es haben zu diesem Konzert au schließlich die gelben Eintrittskarten mit dem Aufdruck 9. 2. 36 ültigkeit. Die für den 19. April ursprüngli h vorgesehene Aufführung des Oratoriums „Israel in Ägypten" von Händel wird am 10. Mai stattfinden.

Dr. med. Ruth Schein
Heinz Schäfer
Verlobte
Wallstraße 37 — Goethestraße 54
Zu Haus Sonntag, 19. April

Statt Karten!
Dr. Herbert Rotter und Frau
Käthe, geb. Lippmann
danken auch im Namen ihrer Eltern für die anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Breslau, im April 1936
Hohenzollernstraße 96

Für die uns anläßlich der Barmizwah unseres Sohnes HORST erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank aus.
Breslau, Goethestr. 34, im März 1936
ALICE U. MARTIN KEILER

Ilse Wolfgang
Hans-Joël Nelken
Verlobte
Breslau, Viktoriastr. 38 — Breslau, Reuschestr. 37/38, z. Zt. Hachschara, Amsterdam
Empfang findet nicht statt

Margarete Sachs
Hans Lomnitzer
Verlobte
Breslau, April 1936
Opitzstr. 16 — Lothringer Str. 10

Für die Aufmerksamkeiten zur Einsegnung meiner Tochter RENATE spreche ich hiermit auch im Namen meiner Tochter, meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Lina Steuer, geb. Bry

Für die uns zur Einsegnung unserer Tochter SUSE erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege herzlichst.
Prof. Dr. Hans Biberstein
und Frau

Für die uns anläßlich der Einsegnung unserer Tochter LOTTE erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank.
Hermann Jablonowski
und Frau

Für 1 Mk.
wird
1 Anzug
oder
Mantel
gesäubert, gebügelt
Reparaturen sauber und billig
Presto
Gartenstr. 21
Tel. 25679. Abholung und Zustellung frei.

Tankt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inh. Jokl

Kindergarten
mit **Gymnastik** u. **Geräteturnen**
Engl. Spiele u. **Sprechübungen**
Im Garten: Turngeräte u. Sandkiste
Lotte Jacoby, gepr. Kindergärtnerin
Steinstraße 18 • Telefon 84631

Von jetzt ab für **alle** Synagogen-Mitglieder, (Synagogen-Ausweis genügt) und deren Familienangehörige
am Sonnabend, 25. und Sonntag, 26. April, 20 Uhr
5. Hauskonzert von Josef Wagner
Ring 6
Klavier-Abend Josef Wagner
Bach: Ital. Konzert, **Beethoven:** Sonate opus 111 c-moll, **Chopin:** Ballade f-moll, Scherzo cis-moll, **Schubert:** Wanderer-Fantasie
Karten: 2.– u. 1.50 Mk. Bücherdiele u. Abendk. (Tel. Anm. 551 20)

Geben Sie Ihre Familien-Anzeigen in das Jüdische Gemeindeblatt

Trock. Brennholz
in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreis. empfiehlt
„Peah" Jüdisches Brockenhaus
Höfchenstr. 52
Abholungen v. güt. Spenden werden nach wie vor erledigt.
Fernruf 31850.
Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige

Kammerjägerei 31349
(früher 51349)
Keine Wanze mehr
Durch radikalstes Vertilgungssystem beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg
Kurt Janitschke
Breslau, Lehmgrubenstr. 3 : Telefon 313 49
Allerbilligste Preise
Besichtigung unverbindlich

In jede jüdische Familie gehört das Jüd. Gemeindeblatt

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: E. Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. IV. Vj. 1935. 5517 Expl., z. Zt. gültig Preisliste 4.